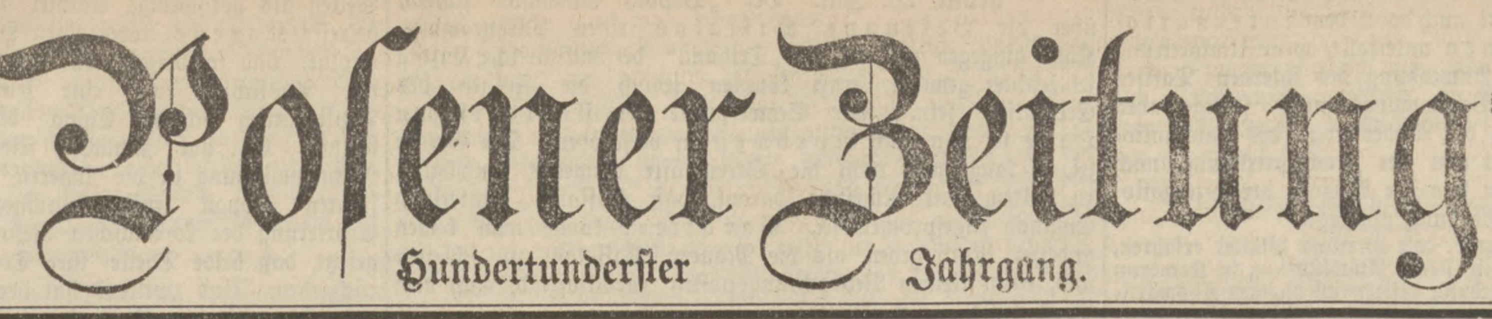
Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 505

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 22. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Denjenigen unserer geehrten Leser, welche während eines Reise-Aufenthalts ihre gewohnte Zeitung nicht entbehren, dieselbe während ihrer Abwesenheit aber auch den zurückgebliebenen Familienmitgliedern nicht entziehen wollen, empfehlen wir ein

Reise-Abonnement

auf die **„Posener Zeitung"**, welches mit jedem beliebigen Tage begonnen werden kann.

Gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. pro Woche, für das Ausland — mit Ausnahme Oesterreichs — 1 Mk. 20 Pf. (am einfachsten in Briefmarken), wird die Zeitung **täglich zwei Mal portofrei** an die angegebene Adresse gesandt. Die schnelle Uebermittelung ist durch die günstigen Eisenbahnverbindungen Posens nach allen Richtungen hin gesichert.

Auswärtige Post-Abonnenten, welche die Ueberweisung der Zeitung nach einem anderen Orte wünschen, ohne dieselbe gleichzeitig an ihrem Wohnorte weiter zu beziehen, werden ersucht, sich dieserhalb unter Einsendung von 50 Pf. an die betreffende Postanstalt zu wenden.

Expedition der „Posener Zeitung".

Bulgarien.

Obwohl Bulgarien in Europa liegt, so scheint es doch schwerer, wirklich zuverlässige Nachrichten von dort zu erhalten als von irgend einem anderen Punkte der Erde. Es sind keine größeren Gegensätze denkbar als die zwischen der Berichterstattung aus den Stambulowschen und der aus den bulgarischen Regierungsquellen. Als Stambulow zurücktrat, war die allgemeine Ueberzeugung die, daß Fürst Ferdinand einen verhängnißvollen Fehler begehe, daß er die Volksthümlichkeit jenes Staatsmannes unterschätze und durch die Proteste seiner Unterthanen werde gezwungen werden, entweder Stambulow zurückzurufen oder selber das Land zu verlassen. Man kann auch jetzt noch nicht sagen, daß diese Auffassung unberechtigt sei. Es ist möglich, daß ein unerhörter Druck der Regierungsmaschinerie auf die öffentliche Meinung Bulgariens den Schein hervorrufen konnte, als sei die übergroße Mehrheit der Nation mit dem Sturze Stambulows zufrieden, als habe sie nichts sehnlicher erwartet als die Befreiung von dem geistigen, politischen, auch materiellen Joche, mit dem nach der Darstellung der heutigen Machthaber Stambulow Bulgarien bedacht haben sollte. Jedenfalls wird man sich vorsichtigerweise hüten, den Stimmungsberichten aus Sofia ohne sorgfältigste Prüfung zu glauben, und diese Prüfung ist nur schwer möglich. Einstweilen hat man es nur mit sich absolut ausschließenden Darstellungen zu thun, denen gegenüber eine Parteinahme, sogar im bloßen Urtheil, unrathsam erscheint. Europa wird einfach abzuwarten haben, ob das neue Regiment so stark ist, wie es behauptet, ob es die Erfüllung von allgemeinen Wünschen ist, oder ob es nicht vielmehr eine frivole Verschleierung der wahren Volksmeinung darstellt. Der Verdacht, daß dies Letztere der Fall sein könnte, darf sich darauf gründen, daß das Stambulowsche Regiment volle acht Jahre bestanden hat, daß es während dieser Zeit beinahe widerspruchslos als der Ausdruck des Volkswillens gegolten hat, und daß es nicht gestürzt worden wäre, wenn nicht ein Machtspruch des Fürsten die Entscheidung gebracht hätte. Aber, wie gesagt, denkbar ist es ja trotzdem, daß das System Stambulow nur auf Gewalt gegründet gewesen war, und daß Bulgarien eigentlich jetzt erst zu sich selber kommt.

Die bulgarischen Zustände würden Europa wenig kümmern, wenn nicht die Zeichen sich mehrten, die ein folgenschweres Hinübergreifen der Wirkungen des inneren Umschwunges auf einen wichtigen Punkt der interationalen Politik befürchten ließen. Es ist kaum noch daran zu zweifeln, daß Fürst oder vielmehr Prinz Ferdinand auf die Versöhnung mit dem Zaren hinarbeitet. Die bulgarischen Berichte in den leitenden russischen Blättern fließen über von Einzelheiten, in denen der Koburger sogar redend auftritt, und die allesammt darin gipfeln, daß es jetzt nur noch eines Wortes des Zaren bedürfe, um die tiefe Kluft zwischen Rußland und dem Balkanstaate vollständig auszufüllen. Kommt es zur Versöhnung, so hätte man ein europäisches Ereigniß vor sich. Zwar klingt es unglaublich, daß die Mehrheit des bulgarischen Volkes plötzlich vom Verlangen nach der russischen Bevormundung erfüllt sein soll, aber noch manche andere Unglaublichkeit hat sich im Laufe der Zeiten als Wirklichkeit erwiesen. Handelt der Koburger im Einklang mit einer beherrschenden Volksströmung, so müßte man sagen, daß diese kleine bulgarische Nation bisher ganz leichtsinnig und maßlos überschätzt worden ist. Es würde sich herausstellen, daß dies Volk, dem eine so selbstbewußte Energie in der Wahrung seiner nationalen Persönlichkeit zugetraut worden ist, einfach eine stumpfe Masse darstellt, mit der ein Gewalthaber machen kann, was er will. Der Argwohn, daß dem so sein möchte, hat ja auch unter Stambulow niemals bei den aufmerksameren Beobachtern schwinden können. Die Gemeinsamkeit der Kirche, die große Verwandtschaft der Sprache, die das Bulgarisch wie einen Dialekt des Russischen erscheinen läßt, der gemeinsame Zug schweigender Ergebung und passive Regierungsfähigkeit, nicht zuletzt auch die gewiß unverlierbaren Reste von Dankbarkeit für die Befreiung von den Türken, dies Alles und hierzu die Wurzellosigkeit der Dynastie im bulgarischen Volksthum mögen dazu beigetragen haben, daß der jetzige Umschwung in der That durchführbar geworden ist, womit nicht gesagt ist, daß er aufhöre, etwas Gemachtes zu sein. Indessen wir wiederholen, Bestimmtes an der Hand von objektiv festgestellten Thatsachen läßt sich darüber trotz der Fluth von Nachrichten aus Sofia, vielleicht gerade wegen dieser Fluth, nicht aussagen.

An der Hand der Erfahrungen, die mit den früheren russischen Protektoratsgelüsten gemacht werden konnten, wird man vielleicht schließen dürfen, daß der Koburger sich unter allen Umständen in eine schlimme Lage bringen wird, daß die Russen die Versöhnung anders als er verstehen und aus beruhigten Freunden sich alsbald wieder zu brutal auftretenden Herren entwickeln werden. Aber das würde erst das Morgen berühren und schon das Heute, schon die Annäherung an sich, ist bedenklich genug. In aller Stille, in Frieden und Freundschaft, schlägt die russische Politik einen Brückenpfeiler an der Donau und sichert sich den zunächst diplomatischen, bald vielleicht noch deutlicher werdenden Uebergang zum Goldenen Horn, dem niemals aufgegebenen Zielpunkt des zarischen Ehrgeizes. Wenn dieser Umschwung ohne den Eklat vor sich geht, der die Wandlungen auf der Balkanhalbinsel gewohnheitsmäßig zu begleiten pflegt, so ist er darum nicht weniger verhängnißvoll. Es kommt hinzu, daß das Passageland zwischen Rußland und dem südöstlichen Balkan, Rumänien, gegenwärtig von einer nicht zu unterschätzenden nationalen Erregung gegen Ungarn, also gegen ein Hauptbollwerk zur Erhaltung des europäischen status quo, erfüllt ist. Hat die allzu schroffe magyarische Politik gegen die siebenbürgischen Rumänen auch Schuld an dieser Verbitterung, so nützt es wenig, über die Gründe Bescheid zu wissen, wenn ihre Folgen so unangenehm sind. Die Angliederung Siebenbürgens an das rumänische Königreich wird in der Bukarester Presse ziemlich unverhüllt verlangt, und eine russische Staatskunst, die sich diese unheilvollen Bestrebungen zu nutze machen wollte, könnte Erfolge erzielen, die bis vor kurzem noch unerhört hätten erscheinen müssen. Auf alle Fälle wird die Entwickelung der Dinge rechts und links von der unteren Donau sorgsamer ins Auge gefaßt werden müssen. Wenn namentlich Bulgarien Fehler machen sollte, so werden sie nach der Natur der komplizirten südeuropäischen Verhältnisse niemals auf dies Land allein beschränkt bleiben können, sondern ganz Europa könnte in gefährliche Mitleidenschaft gezogen werden.

Deutschland.

⊕ **Posen,** 21. Juli. [Sozialdemokratie und Polenthum.] Die Zeit scheint kommen zu wollen, wo die Sozialdemokratie auch in die nationalen Kämpfe zwischen Polen und Deutschen in unseren östlichen Provinzen entscheidend eingreifen kann. Ein polnischer Sozialist macht in der „Neuen Zeit" „die deutschen Genossen in Preußisch-Polen" auf einen höchst wichtigen Umstand aufmerksam, durch dessen Berücksichtigung sie dem polnischen Volke große Dienste erweisen könnten. In Bromberg wie in Thorn haben nach diesem Gewährsmanne die deutschen sozialistischen Stimmen bei der Reichstagswahl das entscheidende Wort zu sprechen. Ohne ihre Hilfe werden die Polen dieser beiden Sitze verlustig gehen. Die „deutschen Genossen" sollten, so meint der wackere Herr, ihre festen Bedingungen stellen: Sie werden ebenso den Polen wie der allgemeinen demokratischen Sache damit einen guten Dienst leisten. Ohne uns auf die Frage einzulassen, ob die Bedeutung der Sozialdemokratie in den Weichselgegenden hier nicht doch überschätzt wird, möchten wir auf die naive Unverschämtheit hinweisen, mit der der polnische sozialistische Schriftsteller die deutsche Sozialdemokratie ohne Weiteres für willig hält, „dem polnischen Volke Dienste zu leisten." Das Natürliche wäre doch, daß diese deutschen „Genossen" bei der Wahl zwischen einem bürgerlichen deutschen und einem bürgerlichen polnischen Kandidaten den Deutschen und nicht den Polen unterstützen. Aber leider wird der polnische Mitarbeiter der „Neuen Zeit" mit seiner Voraussetzung, daß er auf die deutsche Sozialdemokratie rechnen darf, wohl Recht behalten. Der internationale Charakter unserer Sozialdemokratie zeigt sich ja oft genug darin, daß eine fremde Nationalität auf Kosten der eigenen bevorzugt wird, was denn allerdings einfach eine Karrikatur des internationalen Gedankens ist.

□ **Berlin,** 21. Juli. [Landgewinnung in Schleswig.] Die Sicherung der Halligen durch Deiche ist, wie man weiß, auf besondere Veranlassung des Kaisers ernstlich in Angriff genommen worden. Nach den neuesten Mittheilungen über den Stand der Sache hat man es mit einem viel weitergreifenden Plane als bloß mit der Erhaltung dieser Inseln zu thun. Die Absicht ist, die nordfriesischen Inseln durch Dämme untereinander und mit dem Festlande zu verbinden und so ein Landgebiet zu gewinnen. So erfreulich dieser friedliche Neuerwerb wäre, so muß man einstweilen befürchten, daß die Kosten zur Zurückführung des wahrhaft idealen Planes auf ein bescheideneres Maß nöthigen werden. Die Austrocknung der Zuydersee durch Aufwerfung eines Deichs an der schmalsten Stelle wird mehrere Dutzend Millionen holländischer Gulden erfordern. Dieser Deich wird aber ganz wesentlich kürzer zu sein brauchen als derjenige, der die Inseln Sylt, Föhr, Amrun, Pellworm, Nordstrand u. s. w. in Verbindung untereinander und mit dem schleswigschen Hinterlande zu bringen hätte.

— Dem „Hamb. Korr." zufolge dehnte Spanien seine Kampfzölle gegen Deutschland auch auf seine Kolonien aus.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

In der Presse ist behauptet worden, daß die zu dem Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes, vom 14. April d. J. — Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide — erlassenen Ausführungsbestimmungen insofern mit dem Gesetz nicht in Einklang ständen, als die bei der Ausfuhr von Getreide einer bestimmten Art ertheilten Einfuhrscheine nur zur zollfreien Einführung der gleichen Getreideart oder zur Begleichung von Zollgefällen für gewisse andere Waaren, nicht aber zur zollfreien Einführung ausländischen Getreides anderer Art verwendet werden dürften. Diese Annahme beruht auf einer irrthümlichen Auffassung. Die Ausführungsbestimmung stimmt mit der Vorschrift in Ziffer 1 des genannten Gesetzes genau überein, wonach bei der Ausfuhr von Weizen, Roggen, Hafer 2c. Einfuhrscheine ertheilt werden, welche den Inhaber nur berechtigen, „eine dem Zollwerth der Einfuhrscheine entsprechende Menge der nämlichen Waarengattung ohne Zollentrichtung einzuführen". Wie sich aus den Verhandlungen des Reichstags vom 14. April d. J. ergiebt, hat seiner Zeit allseitiges Einverständniß darüber bestanden, daß die Verwendung der Einfuhrscheine als Zollgeld zunächst nur für Kolonialwaaren und reine Finanzartikel event. für Luxusgegenstände, die ausschließlich im Auslande hergestellt werden, zugelassen und eine Erweiterung dieser Vergünstigung auf Waaren, welche auch im Inlande erzeugt werden, erst dann in Betracht gezogen werden solle, wenn sich dies zur Aufrechterhaltung des Parikurses der Scheine als erforderlich erweisen würde.

— Die deutschen Zuckerinteressenten verfolgen die Versuche der gesetzgebenden Körperschaften in Washington, auf den Zucker einen Differentialzoll zu legen, mit großer Aufmerksamkeit. An sich zeugt es von einer starken Rücksichtslosigkeit gegen Deutschland, wenn wirklich der Vorschlag, den Zucker aus denjenigen Staaten, die Ausfuhrprämie gewähren, mit $^1/_{10}$ Cent Steuer für das amerikanische Pfund zu belegen, von den Vereinigten Staaten zum Gesetz erhoben wird. Denn dieser Vorschlag richtet sich in erster Linie gegen die deutsche Zuckerproduktion. Es scheint aber, als ob die deutschen Zuckerinteressenten diese Gelegenheit benutzen wollen, um für sich Sondervortheile herauszuschlagen. Vom 1. August 1897 ab soll den gesetzlichen Bestimmungen gemäß die Ausfuhrprämie für Zucker wegfallen. Gegen diese Bestimmung haben die Zuckerproduzenten schon wiederholt Sturm gelaufen. Sie wollen die Prämien, wenn nicht verewigen, so doch weiter hinausschieben. Insofern kommen ihnen die Vorgänge in Amerika nicht ungelegen. Indessen ist es unwahrscheinlich, so schreibt die „Voss. Ztg.", daß die Regierung den Ansprüchen der Zuckerproduzenten entgegenkommen wird. Bei der gedrückten Lage des Zuckermarktes ist kaum anzunehmen, daß die Beschlüsse der gesetzgebenden Körperschaften in Amerika auf das deutsche Zuckergeschäft einen großen Einfluß ausüben würden. Vorläufig muß man abwarten, ob die amerikanische Tarifbill zu Stande kommt und ob nicht wenigstens von einer Maßregel abgesehen wird, die einen gegen Deutschland so gehässigen Charakter trägt.

— Das Centralamt für den internationalen Eisenbahntransport in Bern hat nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Frage: ob ein von einem internationalen Frachtbriefe begleiteter Transport auch dann dem internationalen Uebereinkommen unterfalle, wenn Umkartirung an der Grenze und von da Anwendung des internen Tarifes bis zur Adreßstation des Bestimmungslandes stattgefunden habe, dahin beantwortet, daß die Anwendung des internationalen Uebereinkommens nicht von der Frachtberechnung nach einem direkten Tarife, sondern von der Beigabe des internationalen Frachtbriefes zu der Sendung abhänge.

— Assessor Wehlau wurde, wie Berliner Blätter erfahren, in Verfolg der gegen ihn wegen seiner Amtsführung in Kamerun eingeleiteten Disziplinaruntersuchung gestern im hiesigen Auswärtigen Amte vernommen.

* **München**, 20. Juli. Die in der Kammer der Abgeordneten beantragte Amnestie für Forst- und Feldfrevel, welche während der vorjährigen Futternoth begangen worden, gelangt nunmehr in der Art zur Vollziehung, daß 874 Forstfrevler völlig, 347 zum Theile von den ihnen aufgebürdeten Strafen befreit werden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 20. Juli. Der ungarische Minister des Innern, Karl v. Hieronymi, hat die Reichstagsferien benützt, um mit seinen Wählern in Kolos in Fühlung zu treten und auf siebenbürgischem Boden dies brennend gewordene rumänische Frage zu besprechen. Man hat diesen Ausführungen des Ministers des Innern mit Spannung entgegengesehen, denn man wußte, daß er nicht blos seine eigenen Ansichten, sondern jene der Regierung über die ebenso wichtige als schwierige Frage zum Ausdrucke bringen werde. Herr v. Hieronymi hat in seiner gestrigen Koloser Rede mit aller Entschiedenheit jedes Pactiren mit Agitatoren und Programmen abgelehnt, welche auf einem staatsrechtlichen Boden stehen, der nicht der Boden der ungarischen Verfassung ist. Er hat insbesondere allen Bestrebungen den Krieg erklärt, die sich gegen die Union zwischen Ungarn und Siebenbürgen richten und darauf abzielen, das rumänische Sprachgebiet in Siebenbürgen und Ungarn zu einem selbstständigen Verwaltungsgebiete oder gar einem staatsrechtlichen Gebilde zu vereinigen. Gegen alle diese Bestrebungen will die Regierung schonungslos und unbarmherzig vorgehen und mit zäher Energie alle Angriffe auf die ungarische Verfassung abwehren. Wohl aber ist die Regierung geneigt, Wünschen der Rumänen entgegenzukommen, die sich auf einer gerechten Basis bewegen, und als einen dieser konzedirbaren Wünsche bezeichnete nach der „N. Fr. Pr.“ Herr v. Hieronymi die Gleichstellung des Wahlcensus in dem Gebiete jenseits des Königsteigs mit jenem im übrigen Ungarn. Mit Recht bezeichnete ferner der Minister des Innern die rumänische Frage als eine Verwaltungsfrage, indem ein großer Theil der Unzufriedenheit, die sich unter den Rumänen angesammelt hat, auf die mangelhafte Verwaltung zurückzuführen ist. Herr v. Hieronymi kündigte denn auch an, daß der Gesetzentwurf über die Organisation der Gemeinden fertiggestellt sei und in der nächsten Reichstagssession der Erledigung zugeführt werden soll. Nach den Ausführungen des Ministers beruht dieser Entwurf auf dem Prinzip, daß die staatlichen Agenden, welche die Gemeinden derzeit im übertragenen Wirkungskreise besorgen, in Zukunft von einem ernannten staatlichen Organe besorgt werden sollen.

Italien.

* **Rom**, 20. Juli. Der „Popolo Romano“ schreibt über die Besetzung Kassalas einen Dithyrambus. Kühl hingegen urtheilt die „Tribuna“, der militärische Erfolg sei leichter gewesen, ernst könnten jedoch die Folgen des Ereignisses sein. Der Schwerpunkt der strategischen Lage sei nun nach Nordwesten verschoben. Die Grenze sei, so lange man nicht die Streitkräfte vermehre, unmöglich zu halten, mit Rücksicht darauf, daß Kassalas Hinterland England zugesprochen sei. Baratieri könne man keinen anderen Rath geben, als die Mauern Kassalas zu schleifen und, einen kleinen Beobachtungsposten zurücklassend, nach dem Baskaflusse zurückzukehren.

Rußland und Polen.

Riga, 19. Juli. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg.“] Die Betriebsbeamten der Warschau-Terespoler Bahn haben der ministeriellen Verfügung zuwider sich der polnischen Sprache sowohl in den Diensträumen als im Verkehr mit dem Publikum bedient und dieses „Verbrechen“ veranlaßt den Betriebschef der genannten Bahn, in einem an die Verwaltung der Bahn gesandten Zirkulär scharfe Saiten aufzuziehen. Wer von den Beamten in Zukunft noch wage, polnisch zu sprechen, werde entlassen und dasselbe Schicksal werde auch die Vorgesetzten treffen, die den Gebrauch der polnischen Sprache unter den Untergebenen dulden. — Zu der Dampferkatastrophe auf dem Schwarzen Meer wird aus Odessa des Weiteren gemeldet:

Die Spezialisten des Seewesens behaupten, daß an der Katastrophe der Kapitän des „Wladimir“ schuld sei, da er nach den Seegesetzen den Kurs nach rechts hätte nehmen sollen, als er des begegnenden Dampfers ansichtig wurde. Ein Kanonenboot sucht nach den Umgekommenen. Die russische Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel hat gegen die Rhederei des italienischen Dampfers „Columbia“ eine Klage auf Schadenersatz in der Höhe von einer halben Million Rubel eingereicht. Auf dem gesunkenen Dampfer haben sich 438 Passagiere befunden, wie die Zeitung „Krym“ mittheilt; wenn diese Nachricht richtig ist, so dürften 350 Passagiere umgekommen sein. Der Kapitän des „Wladimir“, Herr Krinn ist in Folge der Aufregung sehr ernstlich krank. Der Kapitän der „Columbia“ ist, wie gemeldet, gegen Kaution von 1000 Rubel, die der italienische Konsul für ihn hinterlegte, aus der Haft entlassen worden.

In einem Postskriptum bemerkt unser Korrespondent: Die Nachricht von der Bildung einer besonderen Kommission zur Erledigung spezifisch hebräischer Religionsfragen, welche das Wolffsche Telegraphenbureau am letzten Sonnabend verbreitete, habe ich Ihnen bereits am 30. Juni, also volle vierzehn Tage früher, übermittelt. (Siehe Nr. 451 der „Pos. Ztg.“. — Red.)

Asien.

* Der Druck der auswärtigen Mächte, der von allen Seiten als nothwendig erachtet wird, um Japan und China betreffs Koreas unter einen Hut zu bringen, ist noch nicht erfolgt, und so vermindern sich von Stunde zu Stunde die Aussichten auf eine friedliche Lösung der Frage. Diplomatisch scheint China die günstigere Stellung zu besitzen. Es hat zunächst seinen uralten Grundsatz der Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse seiner Tributstaaten Japan zuliebe aufgegeben und sich zu einer Erörterung der koreanischen Reformen bereit erklärt, vorausgesetzt, daß beide Theile ihre Truppen aus der Halbinsel zurückziehen. Und zweitens hat der König von Korea, so wird der „Köln. Ztg.“ aus London geschrieben, an den Japan die Reformforderungen gestellt, sich unter den Schutz der chinesischen Gesandtschaft und der chinesischen Truppen in Söul gestellt und dadurch den Souveränitätscharakter Chinas bedeutend gekräftigt. China kann also jetzt im Namen des Königs selbst sprechen, und das giebt ihm unter sonst gleichen Umständen einen gewissen Vorsprung. Li Hung Tschang soll die Bedeutung der koreanischen Frage für die zukünftige Machtstellung Chinas auch keinen Augenblick aus dem Auge verlieren.

Lokales.

Posen, 21. Juli.

* Eine recht praktische Einrichtung hat die hiesige Lazareth-Verwaltung in dem Abonnement für die freie Kur und Verpflegung erkrankter Dienstboten geschaffen, indem dadurch jede Dienstherrschaft in der Lage ist, für den Preis von drei Mark pro Jahr der Umstände und Kosten überhoben zu sein, welche sich bei einer etwaigen Erkrankung ihrer Dienstboten ergeben. Auch die poliklinische Behandlung bei Krankheiten, welche einen ständigen Aufenthalt in der Anstalt entbehrlich macht, ist vorgesehen und wird in diesem Falle auch das event. nöthige Verbandszeug, welches oftmals den Preis eines Jahresbeitrags allein schon erreicht, dazu geliefert. Mit Genugthuung ist zu konstatiren, daß im Publikum in neuerer Zeit von dieser Einrichtung ein recht ausgiebiger Gebrauch gemacht wird, denn während der Jahre 1883/84 die Zahl der Abonnenten sich auf 738 belief, schloß das Jahr 1893/94 schon mit 1421 Abonnenten ab. Doch ist auch diese Zahl im Verhältniß zur Bevölkerung noch eine geringe zu nennen und wäre ein regeres Interesse an dieser wohlthätigen Einrichtung wohl zu wünschen. An der Anstalt, welche mit allen hygienischen Erfordernissen der Neuzeit ausgerüstet ist, funktioniren zwei Oberärzte und zwei Assistenzärzte, von denen einer jederzeit den Kranken zur Verfügung steht. Die durch die Vergrößerung der Anstalt ge-

---

Häßlich.

Skizze von Freder-Drosselfels.

Nachdruck verboten.

Vor ihr lag das von der Morgensonne beglänzte baltische Meer. Sie hatte sich im warmen Dünensande niedergesetzt und blickte traurig hinaus auf die glatt wie ein Riesenspiegel sich dehnende See. Sie weilte mit ihren Eltern aus Russisch Polen, wo diese eine große Fabrik besaßen, im Seebade Brösen, das in wohlthuender Einsamkeit links am Ausflusse der sogenannten „Todten Weichsel“ hinter einem breiten Dünenwall sich ausbreitet. Sie war bleichsüchtig und schwächlich in ihrer ganzen Konstitution, und deshalb begaben sich die Eltern jedes Jahr auf einige Wochen in die Sommerfrische. Den Besuch eines großen Luxusbades hatte der Arzt untersagt. Gute, reine Seeluft und Ruhe — das sei die Hauptsache. An beiden fehlte es in diesem Fischerdorfe nicht. Weltverloren liegt es dicht am Meere, begrenzt von einem wohlig duftenden Nadelwalde, so recht geeignet, kranke Nerven zu stärken und auch sonst gesundheitlich einen guten Einfluß auszuüben.

Bereits seit 14 Tagen weilte sie in diesem Fischerdorfe, und schon diese kurze Zeit schien auf ihren zarten Körper ungemein wohlthätig gewirkt zu haben. Doch seit gestern war sie wie umgewandelt. Sie war still, in sich gekehrt, das Essen mundete ihr nicht recht, der Schlaf mied sie, sie war kränker als je. Die Eltern waren natürlich tief betrübt und vermochten sich die Veränderung in dem Wesen ihres Kindes nicht zu enträthseln. Auf alle Fragen gab Bronislawa — so hieß das 19jährige Mädchen — keine oder nur eine ausweichende Antwort.

Ihr liebster Aufenthalt war am Meere, und so war sie auch heute wieder in früher Morgenstunde an den Strand gegangen, heute aber mit ganz anderen Empfindungen als gestern. War Bronislawa auch im ganzen elegisch veranlagt, so erheiterte doch der Anblick des blauschimmernden Meeres ihre Seele. Dazu die klare, reine warme Luft — sie fühlte sich bis gestern in dieser Natur wie neugeboren. Doch heute verzehrte sie sich in tiefem Gram.

Apathisch war ihr mattes Auge auf das Meer gerichtet und sie hörte es gar nicht, daß ihr Vater auf sie zukam. Voll Angst war er seinem Kind nachgeeilt. Als er plötzlich vor ihr stand, fuhr das junge Mädchen zusammen.

„Weshalb erschrakst Du, mein liebes Kind?“

„Ich dachte an nichts und Du erschienst so unerwartet, lieber Papa,“ gab Bronislawa tonlos, matt zur Antwort.

Der Vater sah seinem Kinde kummervoll ins Gesicht, Bronislawa aber wandte den Blick zur Erde und schwieg wieder wie zuvor.

„Komm, Bronislawa, wir wollen zusammen eine kleine Strandparthie nach Glettkau machen. Das Gehen am Strande wird Dir gut thun. Bis wir zurückkommen, sind wir hungrig, und dann frühstücken wir mit Mama und dem alten Professor zusammen im Garten. Ist Dirs recht?“

„Gewiß Papa.“

Bronislawa erhob sich aus dem Dünensande und klopfte den Sand von ihrem Kleide ab. Ihr Papa faßte sie dann unter den Arm und langsam schritten dann Vater und Kind nach Glettkau zu, das wie Brösen ein kleines einsames Fischerdorf.

Unterwegs machte der Vater alle möglichen Versuche, seine Tochter aufzuheitern und zu erfahren, wo es ihr denn fehle.

Vergebens!

„Es macht mir vielen Kummer, Bronislawa,“ sprach der Vater nach einer Pause, „und auch Mama ist ganz unglücklich Deinetwegen. Sprich doch! Du wirst doch vor Deinen Eltern kein Geheimniß haben wollen.“

Bei diesen Worten fiel Bronislawa ihrem Vater an die Brust und schluchzte.

Der Vater erschrak, suchte aber dies zu unterdrücken.

„Armes Kind! Oeffne doch Dein Herz Deinem Papa, Bronislawa. Das erleichtert und der Arzt weiß dann eher Rath. Weshalb weinst Du, gutes Kind?“

„Weil — ich — so — häßlich bin, Papa.“

Der Vater biß die Lippen aufeinander.

„Das ist Dein Kummer, thörichtes Kind? Ei, ei, auf welche dummen Gedanken kommst Du? Wer hat denn gesagt, daß Du häßlich bist?“

„Als ich gestern allein, ganz unbemerkt in einem der Gartenhäuschen des Kurhauses saß und in einem Buche las, hörte ich nebenan zwei Herren sprechen. Ich horchte auf und hörte, daß sie von mir sprachen.“

„Und nun, was hast Du gehört, gutes Kind?“

„Der eine Herr sagte, ich sei eine häßliche schwindsüchtige Kröte, die aber viel Geld habe. Der andere Herr lachte und sagte darauf: Na, bei so viel Geld“ — das ich haben soll — „kann man eben die Häßlichkeit mit in den Kauf nehmen.“

Die letzten Worte sprach Bronislawa mit schluchzender Stimme.

Abermals preßte der Vater die Lippen fest zusammen und siedend heiß stieg ihm das Blut in den Kopf. Sein Kind aber drückte er fest an seine Brust und küßte es auf die Stirn.

„Du hast vielleicht falsch gehört, Bronislawa! Du bist ja nicht häßlich! Du siehst nur durch Deine schwächliche Gesundheit etwas angegriffen aus! Das ist Alles,“ suchte der Vater sein Kind zu beruhigen.

„Nein, nein, Papa, ich habe es ganz deutlich gehört.“

„Nun, darüber mußt Du erhaben sein, wenn ein Flegel in solcher Weise spricht. Du bist doch sonst ein so vernünftiges Mädchen, Bronislawa. Wie sah denn der Flegel eigentlich aus?“

„Das weiß ich nicht, Papa, die Beiden schritten vorbei und ich schämte mich, aus der Gartenlaube herauszutreten; wie es schien, sind die Herren hier fremd.“

Kaum hatte Bronislawa diese Worte gesprochen, weinte sie wieder.

Der Vater besänftigte sein Kind und trat mit ihr wieder den Rückweg an.

Unterwegs sprach Bronislawa kein Wort, und auch die freundlichen Worte des Vaters schien sie kaum zu hören. Nach einer Weile kamen beide an einem Fischerboote vorbei, um welches Fischerfrauen und kleine Kinder beschäftigt waren, theils um die gefangenen Fische in Körbe und Bütten zu werfen, theils um Flundern auf eine Gerte zu ziehen oder die Utensilien des Fischfangs in Ordnung zu bringen.

Während Vater und Tochter an diesem Boote vorbeigingen, wurden sie von dem Fischervölkchen angegafft. Ihr Gruß wurde freundlich erwidert. Beide schritten weiter. Als sie etwa fünfzig Schritte entfernt waren, sagte eines der Fischerweiber in westpreußischem Platt:

„Ist das Kind aber häßlich.“

Bronislawa hörte diese Worte und fuhr zusammen, während ihr Vater einen zornglühenden Blick zurückwarf. Noch fester wie zuvor faßte er sein Kind unter den Arm und lenkte seine Schritte nach dem schattigen Kurgarten, wo bereits die Mutter Bronislawas auf Gatten und Tochter mit dem zweiten Frühstück wartete. Der alte Professor war nach der Stadt gefahren.

Als die Mutter ihr Kind mit diesem verstörten Aussehen, seine matten Augen erblickte, schaute sie wie flehend zu ihrem Manne auf. Dieser schüttelte traurig den Kopf und suchte seine Tochter von Neuem zu beruhigen. Auch die Mutter redete ihrem Kinde sehr zu — doch fruchtlos. Wie geistesabwesend war der Blick des kranken Mädchens zur Erde gesenkt.

Mechanisch nahm das Paar das Frühstück ein.

Ehe dasselbe beendet war, hatte Bronislawa gebeten, ihr Zimmer aufsuchen zu dürfen. Sie fühle sich so ermattet und sie schmerze der Kopf zu sehr.

Die Eltern ließen sie gehen und bemerkten, daß sie gleich nachkommen würden.

Als Bronislawa ihre Eltern verlassen hatte, bestürmte die Mutter den Gatten angsterfüllt mit Fragen über die Veränderung im Wesen des einzigen Kindes.

Nachdem der Gatte die Ursache erklärt hatte, trat der Mutter eine heiße Thräne in das Auge und auch das Auge des Gatten wurde feucht. Weiter sprachen Beide dann kein Wort. Die Mutter folgte ihrem Kinde auf dessen Zimmer und der Vater schickte einen Boten nach Danzig zu einem Arzte mit dem Auftrage, daß derselbe schleunigst komme.

Bronislawa hatte sich mittlerweile zur Ruhe niedergelegt. Die Mutter war bemüht, ihrem Kinde, dessen Kopf immer heißer wurde und dessen Herz immer heftiger an die Rippen pochte, durch kalte Aufschläge auf Stirn und Kopf die Hitze des Blutes zu dämpfen.

Als der Vater das Zimmer betrat und die Situation gewahrte, trat er an ein Fenster und blickte gedankenvoll in den Kurgarten, wo es inzwischen recht lebhaft geworden war. Die frohen, heiteren Gesichter der wandelnden Kurgäste ließen seinen inneren Kampf noch mehr entbrennen.

„Viel Besitz und Geld — und doch kein rechtes Glück!“ Das war einer seiner kummervollen Gedanken.

Jede Minute bis zur Ankunft des Arztes schien ihm eine Ewigkeit. Nervös ging er auf und ab und beugte sich manchmal über das Bett, in welchem Bronislawa heftig fieberte.

Endlich erschien der Arzt. Derselbe trat an das Krankenbett und fühlte zunächst den Puls des Mädchens. Nachdem dies geschehen, fragte er nach verschiedenen Dingen: nach ihrem früheren allgemeinen Befinden, seit wann Bronislawa so fiebere, was wohl die Ursache ihres Aussehens sein könne u. s. w. Auf Alles gab der Vater der Kranken offene Antwort.

Der Arzt untersuchte dann weiter das Herz der jugendlichen Patientin. Hierauf bat er um Tinte und Papier und schrieb ein Rezept.

„Was halten Sie, Herr Doktor, von dem Zustand? Ist er bedenklich?“

Der Arzt zuckte die Achsel und meinte: „Ja das ist schwer zu sagen. Ihre Tochter ist im Allgemeinen etwas schwächlich und die Krisis ist ernst. Es ist jedoch bei der Jugend Ihrer Tochter nicht ausgeschlossen, daß sie die Krisis doch übersteht. Ich denke, es wird vorübergehen. Ich werde morgen Vormittag wiederkommen. Eventuell komme ich vielleicht heute noch einmal, gegen Abend.“

Damit verabschiedete sich der Arzt. Die beiden Gatten sahen sich tiefbekümmert an.

„Ich habe keine Hoffnung mehr, Stanislaus“, sprach die Mutter und sank ihrem Gatten an die Brust.

Letzterer seufzte schwer.

„Häßlich, ich bin häßlich“ schrie plötzlich Bronislawa furchtbar in ihrem Fieberwahn, „sterben, sterben — häßlich — todt!“

Die Gatten erschraken. Beide traten sofort an das Bett.

Dann war es still im Zimmer — das schwache Herz Bronislawas hatte zu pochen aufgehört. Die Gatten umarmten sich und beiden perlten heiße Thränen von den glühenden Wangen.

Bronislawa war wohl nicht schön, aber sie war doch ihr Kind. Es war kein Zweifel: Die junge Seele — so schön, so reich, so weich — sie war entflohen aus Schmerz darüber, daß ihre Hülle — häßlich war.

wonnenen Räume ermöglichen die geringere Belegung der einzelnen Säle, so daß auch für Luft und Licht in ausreichendem Maße gesorgt ist. — Man nennt die Dienstbotenfrage eine brennende Tagesfrage und diskutirt des Oefteren über die Lösung derselben, ohne irgend welche praktische Resultate zu erzielen. Nur dadurch, daß die Dienstherrschaften sich auch um das Wohl und Wehe ihres Dienstpersonals kümmern, werden sie auf zuverlässige und tüchtige Kräfte rechnen können, die das ihnen entgegengebrachte Wohlwollen auch durch Fleiß und Treue zu vergelten wissen. Den besten Beweis in dieser Beziehung liefert doch der hier seit Jahren bestehende Verein zur Prämiirung treuer weiblicher Dienstboten.

---

e. **Schuldenlast der Stadt Posen in früheren Jahrhunderten.** Die letzte große Anleihe, welche unsere Stadt im Interesse der Verwirklichung so mancher nothwendigen sanitären Verbesserungen, der Begleichung älterer Verpflichtungen, sowie der Gründung verschiedener Wohlfahrtseinrichtungen aufgenommen hat, ist, wenn wir dem Lauf der Geschichte folgen, keine gar so außergewöhnliche Maßnahme und wir können mit Ben-Akiba sagen: „Alles schon dagewesen.“ Die Stadt Posen hat das gleiche Schicksal mancher Schwesterstadt Deutschlands getheilt, die sich bis zum 30jährigen Kriege noch eines glänzenden Wohlstandes erfreute, dem aber dann ein jähes Ende bereitet wurde. Waren auch die Ursachen in Posen nicht dieselben, so blieb die Wirkung doch die gleiche. Schon vermöge ihrer Lage als Stützpunkt der Armee hatte die Stadt Posen zu den wenig beneidenswerthen Städten gehört, welche durch Krieg und sonstige mißliche Umstände mit einer ansehnlichen Schuldenlast zu kämpfen hatten; doch wurde Posen selbst unter den schwierigsten Verhältnissen allen Ansprüchen gerecht. Der zu Zeiten sehr darniederliegende Handel und geschäftliche Verkehr haben sich erfreulicherweise immer wieder erholt und die Bürgerschaft setzte jederzeit ihren Stolz darein, ihre Gläubiger voll befriedigen zu können. Da unserem Leserkreise einige Mittheilungen in dieser Beziehung gewiß von Interesse sein dürften, so folgen wir einer Beschreibung, welche ein Historiker über die städtischen Schulden zu polnischen Zeiten im vorigen Jahrhundert giebt. Bis zum 17. Jahrhundert hatte die Stadt, abgesehen von kleinen Summen, die sie von Kirchen entliehen hatte, keine weiteren Schulden; im Gegentheil beweisen die aus jener Zeit stammenden Rechnungen, daß die Einnahmen stets die Ausgaben überstiegen. Als aber seit dem Ende der Regierung Sigismunds III. (1587—1632) fortwährende auswärtige Kriege, Unruhen im Lande die Regierung nöthigten, den Städten immer neue und größere Abgaben aufzuerlegen, als ferner die Heere der Konföderirten willkürlich Kontributionen aus den Städten eintrieben und trotz der königlichen Verbote ihre Winterquartiere in Posen nahmen, als endlich in Folge der sich mehrenden Unordnung und Intoleranz im Lande die Bevölkerung Posens sich zu vermindern begann und Handel und Industrie in Verfall geriethen, da zeigte sich jedes Jahr in den städtischen Rechnungen ein Defizit, so daß der Magistrat die Ueberschüsse der früheren Jahre angreifen und als diese erschöpft waren, zu Anleihen seine Zuflucht nehmen mußte. Durch den schwedischen Krieg aber, welchen Johann Kasimir führte, wurde die Stadt vollständig ruinirt. Denn die Schweden begnügten sich nicht damit, den einzelnen Einwohner zu Grunde zu richten, sondern verlangten außerdem noch vom Magistrat ansehnliche Summen, die dieser bei verschiedenen theils weltlichen, theils geistlichen Personen borgen mußte. Unaufhörlich wurden vom Magistrat neue Kontributionen verlangt, welche gewaltsam ohne alle Rücksicht von der zu Grunde gerichteten und verarmten Stadt erpreßt wurden. Wie enorm die damaligen Leistungen der Kommune im Verhältniß zu ihrer schwachen Bevölkerung waren, mögen folgende Ziffern beweisen:

Vom Jahre 1699 bis zum Jahre 1716, also während eines Zeitraumes von 17 Jahren, zog das polnische Heer in Posen Kontributionen ein im Betrage von	985 193	Gulden
verursachte das sächsische und russische Heer der Stadt einen Schaden von	436 916	„
und betrug die Kontribution, welche das schwedische Heer einzog, sowie der Schaden, den es anrichtete	1 418 603	„
im Ganzen also	2 840 712	Gulden.

Zu dieser Summe kamen unter August III. und in den ersten Jahren der Regierung Stanislaus Augusts neue nicht unbedeutende Schulden hinzu und wenn auch die Jahre des Friedens, welche den erregten Zeiten folgten, den Schaden, welchen die Stadt erlitten, einigermaßen zu heilen vermochten, wenn sich auch Handel und Gewerbe erholten, und man mit der allmäligen Abzahlung der Schulden begann, konnte sich die Bevölkerung selten lange der Ruhe erfreuen. Da Posen als Durchgangsort aller freundlichen und feindlichen Truppen benutzt und auch zugleich als Stützpunkt für die militärischen Operationen betrachtet wurde, so suchte sich in Folge dessen jeder Befehlshaber für sonstige Entbehrungen hier möglichst schadlos zu halten.

So zahlte die Kommune beispielsweise im Jahre 1717 an die sächsischen Truppen nach den noch vorhandenen Quittungen ihrer

Generäle	64 319	Gulden
ferner an das russische Kommando	33 595	„
dann wieder einmal im Jahre 1736 an den sächsischen Kommandanten	100 000	„
zur Zeit des preußischen Krieges (1758) und des Durchmarsches der russischen Truppen. . . .	10 000	„
Kontribution beim Einmarsch der preußischen Truppen im Jahre 1763	90 000	„
während der Unruhen im Jahre 1769 an die Konföderirten	80 929	„
spätere russische Einquartierung	75 000	„
endlich seit dem Jahre 1771 während der preußischen Einquartierung und während der Einziehung der von jedem Wispel zu entrichtenden Steuer zum Unterhalt der Offiziere und des unter ihrem Kommando stehenden Truppentheils, sowie für die Fortifikation der Stadt und zur Erpressung einer fingirten Abgabe, außer den extraordinären Ausgaben noch über	16 000	„
zusammen . . .	469 843	Gulden.

In so bedrängten Zeiten hat die Stadt, obwohl sie bedeutende und verschiedene Kapitalien aufnehmen mußte, diese den weltlichen Gläubigern in den ersten Jahren zu 7 und 6 Prozent, später zu 5 Prozent verzinst, während die Kirchenkapitalien mit 3½ Prozent verzinst wurden. Da man bei der damaligen Wirthschaft schließlich gar nicht genau wußte, wieviel Schulden die Stadt hat, so wurden von einer speziell hierzu eingesetzten Kommission die Gläubiger aufgerufen, sich mit ihren Ansprüchen und Beweisen zu melden. Bis zum Jahre 1793 waren in Folge der getroffenen finanziellen Maßnahmen fast zwei Drittel der Schulden gedeckt. Weitere Jahre des Friedens hoben die finanziellen und gewerblichen Verhältnisse der Stadt zusehends und so konnte am Anfang des 19. Jahrhunderts das Gleichgewicht in den Finanzen nach langer Dauer wieder hergestellt werden. — Bei Beginn des 20. Jahrhunderts wird die finanzielle Lage Posens wohl keine so günstige sein, wie das ja auch bei der modernen Entwickelung der größeren Städte nicht gut anders möglich sein kann.

---

* **In unserem heutigen Sonntagsblatt** finden unsere Leser das wohlgetroffene Bild des Präsidentenmörders Caserio, das nach einer photographischen Aufnahme im Gefängnisse zu Lyon angefertigt ist.

---

r. **Die hiesige Diakonissen-Krankenanstalt,** welche seit ihrer ersten Einrichtung in dem ehemaligen v. Szoldrskischen Konvikt auf der Zagorze 29 Jahre besteht und seit der Verlegung nach der Königsstraße bereits mehrmals erweitert worden ist, soll einen neuen noch in diesem Jahre auszuführenden Erweiterungsbau erhalten. Da nämlich bei der immer mehr zunehmenden Zahl der Kranken die Diakonissen in meistens sehr ungeeigneten Räumlichkeiten, zum Theil auf dem Boden unter dem Dache, untergebracht sind, so hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, auch für die Gesundheit der treuen Krankenpflegerinnen mehr, als dies bisher geschehen konnte, Sorge zu tragen; zu diesem Behufe soll auf dem Hofe des Grundstücks ein besonderes Wohngebäude für die Diakonissen errichtet werden, dessen Kosten auf etwas über 27 000 Mark veranschlagt sind; der Submissionstermin ist auf den 30. d. M. im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumt.

* **Der hiesige Ortsverband der deutschen Gewerkvereine** (Hirsch-Duncker) feiert morgen (Sonntag) sein diesjähriges Sommerfest in Urbanowo. Das Fest verspricht einen großartigen Verlauf zu nehmen, da sowohl das Programm ein reichhaltiges, wie auch das sonstige Arrangement ein wirklich schönes zu nennen ist. Der Ausmarsch der hiesigen Gewerkvereine mit ihren Fahnen und Emblemen findet Mittags 1½ Uhr vom Vereinslokal (Wiltschke, Wasserstr.) aus statt.

* **Das Monstrekonzert,** das gestern Abend im Gartenetablissement „Zum Tauber“ von den Musikkorps der Infanterie-Regimenter Nr. 6 und 47, der Leibhusaren und des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 veranstaltet wurde, war gut besucht, da ja auch die milde Witterung den Aufenthalt im Freien bis zu später Stunde gestattete. Das vortrefflich zusammengesetzte Programm wies Tonstücke von Wagner, Thomas, Strauß, Leutner u. A. auf. Der sehr wirkungsvolle letzte Theil des Programms wurde von allen Musikkorps gemeinsam ausgeführt; nach einem Marsch von Schoppe wurde die Fantasie aus „Bajazzo“ von Leoncavallo, dann der Meyerbeersche Fackeltanz, zuletzt die Kavallerie-Retraite und das Abendgebet gespielt. Das Konzert fand zum Besten des Invalidendank statt.

* **Garten-Etablissement Schilling.** Am nächsten Dienstag soll, wie wir hören, auf dem Schilling ein Gartenfest, sowie Abends bengalische Beleuchtung und Abbrennen eines Feuerwerks stattfinden. Vorher ist großes Konzert von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach. Wir machen jetzt schon hierauf aufmerksam. Näheres wird aus einem Inserat in der Dienstag-Nummer zu erfahren sein.

× **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Versetzt: Der Postpraktikant Scholl von Pinne nach Posen, die Postassistenten Kitzke von Bromberg nach Güldenhof, Kummer von Schönlanke nach Kreuz a. d. Ostbahn, Powitzki von Bromberg nach Zempelburg. Gestorben: der Postassistent Szczepankiewicz in Inowrazlaw.

* **Personalien.** Dem königl. Domänenpächter Arthur Kunkel zu Groß-Morin im Kreise Inowrazlaw ist der Charakter „königlicher Ober-Amtmann“ beigelegt worden.

<< **Revision.** Seit Anfang dieser Woche bereist der Kontrollbeamte der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt zu Posen, Major a. D. Frhr. v. Puttkammer, zwecks Revision der Beitragsmarken den Kreis Meseritz. Freiherr von Puttkammer soll, wie verlautet, seinen ständigen Wohnsitz in Bentschen nehmen.

* **An Genossenschaftsbeiträgen** sind innerhalb der einzelnen Sektionen der Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften nach einer Bekanntmachung des Landeshauptmanns zu entrichten: in der Sektion Bromberg Landkreis 14 Pf., in der Sektion Bromberg Stadtkreis 1 M. 43 Pf., in der Sektion Czarnikau 18 Pf., in der Sektion Filehne 14 Pf., in der Sektion Gnesen 17 Pf., in der Sektion Inowrazlaw 13 Pf., in der Sektion Kolmar i. P. 20 Pf., in der Sektion Mogilno 13 Pf., in der Sektion Schubin 13 Pf., in der Sektion Strelno 13 Pf., in der Sektion Wirsitz 13 Pf., in der Sektion Witkowo 16 Pf., in der Sektion Wongrowitz 13 Pf., in der Sektion Znin 14 Pf.

* **Familiennachrichten aus der Provinz.** Verlobt: Klara Jüttner-Schulitz mit Otto Schröder-Mörchingen, Martha Mittwoch-Schrimm mit Josef Lewczyk-Gnesen, Emma Hoffmann-Schmiegel mit Adolf Kahns-Schmiegel. Geboren: Eine Tochter: dem Amtsrichter Seligo-Schmiegel. Ein Sohn: dem Polizei-Kommissar Redemski-Bromberg. Gestorben: Maurermeister Adolf Müller-Rawitsch, Frau Julianna Pätz, geb. Grams, Schneidemühl. Lehrer Friedr. Aug. Stolpe-Bromberg. Rentier Johann von Pikarski-Prinzenthal. Frau Florentine Kugler, geb. Alkiewicz, Gnesen.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Paris,** 21. Juli. [Deputirtenkammer.] Vormittagssitzung. Bei Berathung der Gesetzesvorlage zur Unterdrückung der Anarchie vertheidigt Flandin den Artikel 2, den er in Uebereinstimmung mit der Kommission dahin abgeändert wissen will, daß die strafrechtliche Verfolgung auf Antrag einer einzigen Person unmöglich gemacht werde. Millerand bekämpft die Vorlage als ein gefährliches und verabscheuungswürdiges Gesetz und eine politische Waffe. Die Vorlage sei dazu bestimmt, eine heute einflußreiche Koterie zufriedenzustellen, welche, da sie in alle Skandalgeschichten verwickelt sei, sich jetzt an der Presse, die der Schrecken aller Schrecken sei, rächen wolle. (Widerspruch im Centrum, Beifall auf der äußersten Linken.) Dupuy erklärt, die Angriffe Millerands träfen kein Mitglied des Ministeriums, da kein Minister an den Skandalgeschichten betheiligt sei. Hierauf wurde der erste Theil des Artikels II, welcher die auf anderem Wege, als auf dem durch die Presse begangenen Aufreizungen vor die Zuchtpolizeigerichte verweist und dafür die Strafen festsetzt, mit 330 gegen 176 Stimmen angenommen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“
Berlin, 21. Juli, Nachmittags.

*) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat Kaiser Wilhelm, als ihm während seiner Nordlandsfahrt die Nachricht von dem Siege der Italiener bei Kassala übermittelt wurde, telegraphisch König Humbert zu dem Erfolge der italienischen Waffen beglückwünscht.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht heute die Ernennung des königl. Kreisschulinspektors Gärtner zu Posen zum Schulrathe mit dem Range eines Rathes IV. Klasse.

Aus Paris meldet die „Voss. Ztg.“: Marschall Canrobert ließ gestern seinen Sohn, einen 27jährigen Lieutenant, gerichtlich entmündigen.

Nach einer Depesche der „Voss. Ztg.“ aus Brüssel ersuchte die belgische Regierung die serbische Regierung den in Alexinatz verhafteten Baron von Ungern-Sternberg auszuliefern.

Aus Chicago wird gemeldet: 20 Bankhäuser und 80 bedeutende Geschäfte haben an den Kongreß nachstehende Bitte gerichtet:

„Das ganze Land verlangt, daß die Tarifbill endlich erledigt wird. Wenn der Kongreß die Tariffrage nicht sofort löst, wird den Geschäften unberechenbarer Schaden zugefügt.“

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 21. Juli, Abends.

Die Grundkreditkommission des Bundes der Landwirthe, die in dieser Woche zusammengetreten ist, macht bezüglich der Frage des Grundkredits die nachstehenden Vorschläge:

Zur Hebung des persönlichen Kredits wird als bestes Mittel die Errichtung von ländlichen und landwirthschaftlichen Spar- und Darlehnskassen im umfangreichsten Maße bezeichnet und die Benutzung der bereits bestehenden Einrichtungen empfohlen. Es wird als nothwendig bezeichnet, daß die Reichsbank und die mit den Notenprivilegien ausgestatteten Banken, sowie die Seehandlung und die staatlichen und Provinzialbanken diese Kreditvereinigungen durch Gewährung von Kredit unter günstigen Bedingungen unterstützen. Sind Grundstücke über die Taxengrenze hinaus verschuldet, so ist staatlicherseits den betreffenden Besitzern in jeglicher Weise entgegenzukommen, um es ihnen zu ermöglichen, sich auf ihrer Scholle zu erhalten.

Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben an die Eisenbahndirektionen zu Berlin, Bromberg und Breslau das Ersuchen gerichtet, es möge unbeschädigt des weiteren Ausbaues der direkten deutsch-russischen bezw. deutsch-polnischen Tarife die bis und ab Grenze bestehenden ermäßigten Transittarife jedenfalls beibehalten werden, um mit Hilfe derselben ohne nennenswerthe Frachtvertheuerung nöthigenfalls die indirekte Abfertigung bis und ab Grenze wählen zu können.

Die Landtagsersatzwahl in Marburg für den zum vortragenden Rath beförderten Landrath Lotz findet nach der „Post“ am 2. August statt.

Major v. Wißmann erklärte einem Interviewer, daß er bestimmt im Januar oder Februar nach Afrika zurückkehren werde; inzwischen werde er auch den Fürsten Bismarck besuchen und wahrscheinlich vom Kaiser empfangen werden.

Der ehemalige Hauptmann O'Daune, der frühere Erzieher des Kaisers, welcher bereits früher wiederholt wegen Betrügereien zur Verantwortung gezogen worden war und gegenwärtig eine dreijährige Gefängnißstrafe verbüßt, wurde heute wegen schwerer Urkundenfälschung, begangen durch einen gefälschten staatsanwaltlichen Entlassungsbefehl, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 1½ Jahre Gefängniß beantragt.

Dem emerit. Lehrer Adamczewski in Siedlimowo im Kreise Strelno ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

In Pest wurde in der Nacht zum Sonnabend der Ingenieur Piccaroni, ein Italiener, verhaftet. Derselbe sprach im Gasthause verherrlichend über die That Caserios; der Widerspruch der Tischgesellschaft reizte ihn zu dem Ausspruch: „Caserio hat klug gehandelt, als er den Präsidenten niederstach. Auch ich verspüre Lust in mir, mit unserem gekrönten Carnot ähnlich zu verfahren.“ Bei der Haussuchung stieß man auf Briefe, die beweisen, daß Piccaroni mit italienischen Anarchisten in ständiger Verbindung stand.

Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Rom dauert die in Folge der neuen Gesetze gegen den Anarchismus unter den Anarchisten entstandene Auswanderungsbewegung an. Als Deportationspunkt für zum Zwangsdomizil verurtheilte Anarchisten seien von Italien die Dahlak-Inseln in Afrika ins Auge gefaßt.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Konstantinopel: Ein gestern Mittag stattgehabter starker aber kurzer Erdstoß erneuerte die Panik wieder. Die Lage wird immer ernster.

Aus Belgrad wird gemeldet: König Milan fuhr heute mit dem Orient-Expreßzuge von Nisch nach Paris. Sämmtliche Minister waren auf dem Bahnhofe anwesend. — In Pozegar sind zwei Hajduckenbanden aufgetaucht, die sich öffentlich rühmen, das Land von Fortschrittlern und Liberalen säubern zu wollen.

Danzig, 21. Juli. Nach einer Mittheilung des Staatskommissars ist bei folgenden Verstorbenen: einem Flößer in Schillno, einem Schiffer in Thorn, einem Schiffer in Krakau bei Danzig, einem Kinde in Dirschau und einem Kinde in Christfelde durch die bakteriologische Untersuchung Cholera als Todesursache festgestellt worden. Ferner wurde bei einem in Krakau erkrankten Arbeiter Cholera festgestellt.

Kopenhagen, 21. Juli. Der dänische Justizminister erließ heute eine Bekanntmachung, wonach Personen, die aus dem Petersburger Gouvernement oder von Danzig hier eintreffen, einer fünftägigen ärztlichen Kontrole unterworfen werden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Im Verlage von Paul List, Berlin W. 35, erschien: „Was ist die Bibel?“ Kritische Betrachtungen zu Nutz und Frommen für das deutsche Volk von Dr. Otto Weddigen, Preis 60 Pfennige. Die vorliegende Schrift eines allseitig bekannten Dichters und Schriftstellers muß in den weitesten Kreisen Interesse und Sensation erregen. Die Schrift zeigt das Ringen nach Wahrheit im Sinne Lessings und sieht mit Herder in der Bibel das, was sie ist: eine dichterische oder literarische Schöpfung — kein Buch von überirdischer Macht — sondern ein menschliches Erzeugniß mit vielen Schwächen, aber auch hohen poetischen Schönheiten. Die vorliegende Broschüre müßte in die Hand jedes Lehrers, jedes Geistlichen, jedes Gebildeten gelangen; sie müßte sogar als Supplement der Bibel selbst eingeheftet werden.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter“.)

Familien-Nachrichten.

Martha Mittwoch
Josef Lewczyk
Verlobte. 9462
Schrimm. Gnesen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Abend 7 Uhr nahm Gott unser liebes Söhnchen **Walter** wieder zu sich. 9528

Dies zeigen tiefbetrübt an
Kgl. Garnison-Bauinspektor
Trautmann u. Frau
Constanze geb. Benemann.
Stettin, den 20. Juli 1894.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Ida Wellenbrink in Herzfeld mit Herrn Dr. med. Karl Korte in Altenhagen. Frl. Ida Hädicke in Leipzig mit Herrn Ingenieur, Fabrikbesitzer Carl Eisenschmidt in Baku. Frl. Martha Kamp in Hamm mit Herrn Referendar Franz von Borries in Minden.

Verehelicht: Hr. Bergassessor Ferdinand Kaether in Aachen mit Frl. Käthe Wendt in Berlin. Herr Dr. med. Albin Hom in Weischlitz mit Frl. Marie Clauß in Chemnitz.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Amtsrichter Brockmann in Buer. Hrn. Lieut. Armand v. Albertt in Stuttgart. Hrn. Georg Swenn in Steglitz.

Eine Tochter: Hrn. Oberförster Köhler in Wredenhagen. Hrn. Prof. Dr. Hallwachs in Dresden. Hrn. Reg.-Rath Robolski in Charlottenburg. Hrn. Rechtsanwalt Walter in Neisse. Hrn. Albert Daber in Berlin.

Gestorben: Hr. Amtsgerichtsrath a. D. Wilhelm Fock in Meran. Herr Geh. Kriegsrath a. D. Gerhard Schumann in Dresden. Hr. Dr. med. Charles Reul in Dephos, Ohio. Herr Rittmeister a. D. Wilhelm Niemeyer in Neu-Dötzingen. Herr Rudolf Bolle in Berlin. Herr Versich.-Insp. Otto Barkenowitz in Berlin. Hr. Emil Liederley in Berlin. Fr. Bürgermeister Henschke, geb. Jaeger in Danzig. Fr. Komm.-Rath Lisette Busch, geb. Lindgens in Hochneukirch. Fr. Prof. Dr. Minna Boehme, geb. Gergonne in Charlottenburg. Fr. Emilie Helwig, geb. Weber in Berlin. Fr. Johanna Weiglin, geb. Feige in Berlin.

Vergnügungen.

K. V. „Merkur",
Kreisverein im V. D. H.
Sonntag, den 22. Juli 1894:
Sommerfest
im Feldschloßgarten. Konzert, Preisspiele für Damen u. Herren, Gewinnverloosung. Tanz.
Anfang 4 Uhr. 9380
Gäste willkommen. Herren zahlen ein Eintrittsgeld von 50 Pf.

Kegelbahn!!
einen Abend i. d. Woche gesucht. Off. H. 100 postl. Posen. 9480



Fahrräder aller Fabrikate. Sämmtliche Fahrradzubehörtheile. Reparatur-Werkstätte.
Emil Mattheus,
3713 Sapiehaplatz 2a.

Einen hocheleganten Geldschrank mit Stahl-Tresore habe sehr billig zum Verkauf. 9366
Elkeles, Neuestraße 1.

Prima Weinessig, à Ltr. 20, 30 u. 40 Pf., ff. Magdeburger Raffinade, Einmache-Gläser mit Patentverschluss, Pergamentpapier 9524
empfiehlt angelegentlichst
E. Brecht's Wwe.

Erläuterung.

Die Ausführungen, welche wir in Nr. 326 dieser Zeitung brachten, erkennt die Firma **Ulmer & Kaun** in der Hauptsache zwar stillschweigend an, indeß will sie nach ihrem Aufsatz in Nr. 332 dieser Zeitung noch immer das Prädikat **überlegen** für sich in Anspruch nehmen, obgleich sie von 7 ersten nur 2 untergeordnete erste Preise 2c. erhalten hat.

Daß die von obiger Firma empfohlenen Fahrräder an sämmtlichen 7 Rennen theilnahmen, ist nur darauf zurückzuführen, daß ein Theil dieser Räder **gratis zur Verfügung** gestellt worden ist und wird wohl jeder vernünftige Mensch hierüber sein Urtheil haben.

Wir sind auch bereit nachzuweisen, daß die von derselben Firma empfohlenen Räder auf allen anderen größeren Rennbahnen des In- und Auslandes nur in sehr geringer Anzahl vertreten sind, und erklären gleichzeitig, daß wir Unterzeichnete überhaupt kein Fahrrad für Rennzwecke gratis oder gegen Entschädigung zur Verfügung gestellt haben.

Im Uebrigen ist es ja heute auch schon jedem Laien bekannt, daß ein Fahrrad gar keinen **Preis** gewinnen kann; vielmehr ist es der Fahrer, durch dessen Ausdauer, Kraft und Ueberlegenheit das Rad zum Siege geführt wird.

Nach **eigenem** Wissen der besprochenen Firma sollen die von uns empfohlenen Fahrräder nicht diejenigen Preise erhalten haben, die wir anführen. Wir beurtheilen diese unrichtige Angabe mild, möchten dieser Firma aber doch empfehlen, für die Folge nicht nach **eigenem** Wissen zu handeln, sondern sich genügend zu informiren.

Es werden jährlich 65—70 000 (Siebenzigtausend) Fahrräder in Deutschland fabrizirt und verkauft. Hiervon hat nun die Firma Ulmer & Kaun nach ihren, in der Presse gemachten Angaben, den winzigen Umsatz von, sage und schreibe 239 (Zweihundertneununddreißig) Stück erzielt und hebt hervor, daß hierdurch wiederum ihre **Ueberlegenheit** nachgewiesen sei. **Diese** Ueberlegenheit bedarf wohl keiner besonderen Erörterung, spricht vielmehr dafür, daß diese Firma reklamebedürftig ist, da sie nicht nur **gegen den Willen** der Besitzer fremde Preise, sondern auch Fahrräder **anderer** Fabriken, welche weder von ihr noch durch ihre Vermittelung bezogen sind, ausstellt. 9523

M. Lohmeyer **Fr. Biskupski**
Victoriastr. 10. **Berlinerstr. 11.**
Spezialgeschäfte für Fahrräder.



ZOOLOGISCHER GARTEN
Sonntag, den 22. Juli cr.:
Großes Militair-Concert.
Anfang 4½ Uhr. 9487
Halbe Eintrittspreise.
Ponyreiten für Kinder.
Abends Illumination.

Berliner- u. Victoria-Strassen-Ecke
sind der Eckladen nebst Comptoir sowie die hierzu gehörigen Kellerräumlichkeiten und Remisen mit vollständiger Einrichtung, in welchen seit 25 Jahren ein flottes Kolonial-, Wein- und Delikatessen-Geschäft betrieben worden ist, per sofort oder auch per 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen.
Nähere Auskunft beim Wirth 9431
Eduard Feckert,
Victoria-Straße Nr. 8 parterre.

Neu! Neu!
Waschmaschine „Undine"
Sensationellste u. praktischste Neuheit!
zum Preise von nur 5 Mark.
Sie reinigt die Wäsche spielend leicht, schont die Wäsche wie **keine andere** Methode.
Spart Arbeit, Zeit und Geld.
Zu haben bei: 9437
Moritz Brandt, Neuestraße 4.
Wilh. Brandt, Wilhelmsplatz 10.
F. Peschke, St. Martin 21.
H. Wilczynski, Berlinerstr. 5.
Oeffentliches Probewaschen in obigen Verkaufsstellen jeden Montag u. Donnerstag, Nachm. 5 Uhr.

Himbeer-Saft
täglich frisch von der Presse
empfiehlt billigst 9518
Hartwig Latz,
St. Martin 67.

Stahlpanzer-Geldschränke
sowohl ein- als auch zweithürig (auch gebrauchte) billigst bei
Michaelis Reich,
9482 **Posen.**

„Undine" Waschmaschine
Stück 4,75 Mark
empfiehlt 9507
M. Hirschberg,
Alter Markt 43.

Gold. Trauringe liefert billigst **Huebner** Nachfl., St. Martin 58
Uhren und Goldwaaren.

Mit einem Anlagekapital von 2500 M. und 30 0 M. Betriebskapital können sich **Kaufleute, Maurermeister, Grundbesitzer** 2c. eine **Fabrik für einen patentirten Massenartikel** einrichten, der **hohen Nutzen** abwirft. Gefällige Anfragen unter **M. K.** an die Expedition dieser Zeitung. 9425

In einer größeren Kreisstadt der Provinz Posen bietet sich für einen liberalen
Buchhändler
eine vorzügliche Gelegenheit zum Etabliren. Offerten unter E. S. W. an die Exped. d. Posener Zeitung, Posen.



Dürkopp's Fahrräder sind allen voran

durch ihre Leistungsfähigkeit, eleganten Formen, leichten Gewichte, hochfeine Ausführung und allerbestes Material.
Dieselben sind zu billigsten Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen zu haben
in POSEN bei **M. Lohmeyer,** Victoriastr. 10.
9179

Königliche Technische Hochschule zu Hannover.

Die Vorträge und Uebungen werden im Wintersemester am **Montag, den 15. Oktober 1894** beginnen. Einschreibungen dazu erfolgen vom 1. bis 27. Oktober 1894. Programme werden vom Secretariat gegen Einsendung von 60 Pfennig in Briefmarken eventl. auch gegen Nachnahme portofrei zugesandt.
Hannover, im Juli 1894. 9392
Der Rector **Kohlrausch.**

Die Handelsschule zu Jauer i. Schl. 9239
bietet in ihrem **fachwissenschaftlichen Kursus** jungen Kaufleuten und Gewerbetreibenden — sow. Gymnasiasten und Realschülern 2c. mit dem Einj.-Zeugn. — Gelegenheit, sich in **einem Jahre** eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen. In der **höheren Abth.** finden **Jüngere** die wissensch. Ausbildung nicht nur f. ihren Beruf, sondern gleichz. auch f. d. **Einj. Freiw.-Examen.** Kursus 2—3jähr. Schulanfang 9. Okt. **Prospekte** durch den Direktor **G. Müller.**

Privat-Vorbereitungs-Anstalt für die Aufnahme-Prüfung a. Postgehilfe z. Jauer i. Schl.
gegenwärtig die größte und beste derartige Anstalt Preußens, beginnt am 9. Oktober neue Kurse. **Prospekte** durch den Direktor **G. Müller.**

Deutsche Seemannsschule
Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 9033

Brauer-Akademie zu Worms.
Unterrichtsprogramm für den nächsten Kursus zu erhalten durch
8091 Dir. **Dr. Schneider.**

Große Berliner Schneider-Akademie. 17053
Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.
Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis.** Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** **Die Direktion.**

Gegründet 1826.
Kessler Cabinet
feinster Sect. 1002
G. C. Kessler & Co. Esslingen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Billige Strumpfgarne
in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Versandtgeschäft Gebr. Gördes** 7549] **in Düren** (Rheinland.)

Gummi-Artikel.
Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer Frankfurt a. M.,** versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren gegen 10 Pf. 15469

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit: 3722
Bergmanns Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., in Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).** Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** à Stück 50 Pf bei: **R. Barcikowski, J. Schleyer, Paul Wolff Jasinski & Olynski** und **L. J. Birnbaum.**

Verreise
am 29. Juli einige Wochen.
Dr. Popper,
9493 Nervenarzt.

Königr. Sachs.
Bauschule Döbeln
Dir. Scheerer (früh. i. Roda).

See- u. Soolbad Colberg!
Kinder und junge Mädchen finden während der Badezeit **vorzügliche Pension (auch Jahrespension)** bei Frau Sanitätsrath **Nötzel,** Kaiserplatz 7. II. 8846
Gute Referenzen.

Um mehrere Tausend Mark
können Herren jeden Standes ihr Einkommen jährlich erhöhen durch Annahme unserer Vertretung. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Information u. Prospect senden gratis u. franco. 7330
Blank & Bachler,
Bankgeschäft, **Berlin W. 57.**

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 5902
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 7083
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Danksagung.
Für die ausgezeichnete Behandlung in der langen und schweren Krankheit meiner Frau, welche mir nun gesund vom **Herrn Dr. Caro** übergeben ist, sage ich Letzterem öffentlich meinen innigsten Dank. 9470
Adolf Bechstein,
Tischlermeister.

Dank!

Mein circa 14jähriges Töchterchen litt seit ungefähr 4 Jahren an Kopfkolik, die sich von Jahr zu Jahr verschlimmerte. Schließlich trat sie fast alle 8 Tage mit Schüttelfrost, Bohren u. Wühlen im Hinterkopf, Schmerzen in Augen, Stirn und Schläfe, Uebelkeit und Erbrechen ein, sodaß es ein Jammer für uns war, das Leiden mit anzusehen. Nach vielen vergeblichen Heilversuchen wandten wir uns schriftlich an Herrn **G. H. Braun, Spezialist für nervöse Kopfleiden** 2c., **Breslau, Hummerei 57,** I. Etage, Ecke Schweidnitzerstraße und ich kann heute für die Heilung meines Töchterchens meinen innigsten Dank aussprechen. 9459
J. Kinne, Kgl. Schleusenmeister auf Klodnitz-Kanalschleuse B, Tattischau bei Bitschin, Post Tost.

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff,** **Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.**

Polnisches.

Posen, den 21. Juli.

t **Aus Anlaß** eines vor ca. 8 Tagen im „Goniec" veröffentlichten Artikels unter dem Titel „The Horrors of Warsaw and Sicyly" schreibt heute einer der Leser des „Goniec" an dieses Blatt einen Brief, der darauf abzielt, daß man dafür sorgen solle, derartige Gräuel und Gewaltthätigkeiten, wie sie an den Polen unter russischem Regime verübt werden und wie sie neulich in der englischen Zeitung „The Westminster Gazette" geschildert worden, durch treue Wiedergabe zur Kenntniß weiterer fremdländischer Kreise zu bringen. Der Verfasser animirt hierbei nicht nur Männer, sondern auch Frauen, die der englischen Sprache mächtig sind, solche grauenhaften Thatsachen zu sammeln und in englischer Uebersetzung der Presse Albions zukommen zu lassen. Der „Goniec" fügt nun seinerseits die Bemerkung hinzu, daß in Posen bereits der Gedanke rege geworden sei, eine spezielle Kommission mit entsprechenden Arbeiten zu betrauen. Die Bemerkung des „Goniec" scheint auf einen Plan hinzuweisen, der — wenn wir nicht irren — im vorigen Jahre von Mitgliedern des hiesigen polnischen wissenschaftlichen Vereins „Towarzystwo Przyjaciół Nauk" besprochen wurde, der sich aber nicht nur auf England beschränken sollte.

t. **Nach einer Mittheilung** des „Kuryer Poznanski" will ein Herr C. v. Bardo (Kreis Wreschen) sein Gut, 1600 Morgen umfassend, der Ansiedelungskommission um einen hohen Preis von 350 000 M. anbieten. Ein polnischer Reflektant bietet einen nach dem „Kuryer" völlig werthentsprechenden Preis von 192 M. pro Morgen, was aber dem genannten Herrn zu wenig erscheint.

t. **Entgegen den Dementis** des „Pos. Tagbl.", wonach das Rittergut Groß-Loßburg von Herrn v. Biądzynski an die Ansiedelungskommission nicht verkauft worden sein soll, hält der „Dziennik Poznanski" seine Angaben aufrecht und bezeichnet den Verkauf positiv als vollendete Thatsache.

t. **Ein neuer polnischer Verein** ist in den letzten Tagen in Jersitz gegründet worden unter dem Namen „Towarzystwo Samodzielnych Przemysłowców" (Verein selbständiger Gewerbetreibender.) Den Vorsitz wird ein dort ansässiger Arzt Dr. Sowinski führen.

t. **Aus Bochum** erhält der „Goniec Wielkopolski" ein warnendes, an die hier ansässigen Polen gerichtetes Schreiben des Inhalts, daß dieselben mehr Interesse ihren Landsleuten schenken mögen, die in der Fremde sich aufzuhalten gezwungen sind. Der Verfasser bespricht zunächst diejenigen Umstände, die dem Geistlichen Liß es unmöglich machten, für die Polen in Westfalen weiter segensreich zu wirken, greift namentlich den „Orędownik" an, daß er den Herrn Liß nicht in der richtigen Weise zu würdigen verstanden habe; dieser Mann habe sich lange genug den an ihn höherenorts gestellten Germanisirungsansprüchen widersetzt und erst nothgedrungen einen politischen Mittelweg eingeschlagen. Die Zuschrift wirft schließlich den hiesigen Polen vor, daß sie nun, als die Hoffnung auf Anstellung eines polnischen Geistlichen daselbst geschwunden, sich um das weitere Loos der Auswanderer gar nicht mehr bekümmerten. „Goniec Wielkopolski" räth auf diese Klagen, daß 1) eine in entsprechend würdiger Weise abgefaßte Petition seitens der Auswanderer in Westfalen und Sachsen an den dortigen Bischof, und im Falle, daß dies nicht wirken sollte, nach Rom gerichtet werde und daß 2) für eine solche Petition Unterschriften in ganz Preußen unter den Polen gesammelt würden.

t. **Lemberger Ausstellung.** Für den von Herrn Redakteur Dobrowolski arrangirten Ausflug zur Lemberger Ausstellung haben sich bis jetzt 93 Theilnehmer gemeldet.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 20. Juli. [Zu der Verhaftung] des Handelmannes Rappaport aus Niestanice in Galizien, die gestern in Graudenz vorgenommen wurde, wird noch Folgendes mitgetheilt: Rappaport war der Eigenthümer der betreffenden Traft, von welcher der cholerakranke Flößer Lesko am 12. d. M. durch den Kassirer Weliczker unterhalb Gurske ans Land gesetzt wurde. Weliczker wird noch gesucht. Es ist sehr wohl möglich, daß sich unter den Floßführern angesichts der von der preußischen Regierung getroffenen scharfen Ueberwachungsvorschriften und der damit für die Traftenführer verbundenen Unannehmlichkeiten das Anlandsetzen cholerakranker oder verdächtiger Flößer zu einer beliebten Praxis ausbildet, weshalb die schärfste Kontrolle der Traften, auch in Bezug auf die Zahl der sie bedienenden Flößer, dringend geboten ist. Der verhaftete Rappaport behauptet übrigens, selbst nicht auf der Traft gewesen, sondern mit der Bahn über Breslau, Posen, Thorn nach Graudenz gekommen zu sein. Er will dem Weliczker die Führung der Traften übertragen haben. W. habe ihm aber in Thorn, wo er ihn am Sonntag zuletzt gesprochen hat, erklärt, mit den Traften nicht weiter schwimmen zu wollen, da er auf preußischem Gebiet zu viel Unannehmlichkeiten ausgesetzt sei. Rappaport glaubt, daß Weliczker die Traften, die noch bis Danzig schwimmen sollen, in Thorn einem Rottmann zur weiteren Aufsicht und Leitung übergeben hat und selbst von dort mit der Bahn nach Sokol zurückgekehrt ist.

* **Haynau,** 20. Juli. [Beanstandete Auszahlung von Unterstützungsgeldern.] Dem „B. a. d. R." wird geschrieben: Der Landtags-Abgeordnete für Liegnitz-Goldberg-Haynau, Herr Hornig, der in Modelsdorf zugleich das Amt eines Gemeinde-Vorstehers bekleidet, hatte sich vor Kurzem geweigert, den Angehörigen eines zu einer militärischen Uebung einberufenen Stellenbesitzers in Modelsdorf die gesetzlich festgestellte Unterstützung auszuzahlen, da er die Bedürftigkeit der Familie nicht anerkennen wollte. Der Wehrmann beschwerte sich hierauf beim Bezirks-Kommando in Liegnitz, und dies veranlaßte, daß der Herr Landtagsabgeordnete auf die Gesetzesbestimmungen hingewiesen wurde, nach welchem einem Gemeinde-Vorsteher nicht das Recht zusteht, die Gewährung der Unterstützung von der Prüfung der Bedürftigkeit einer Familie abhängig zu machen, sondern daß er die Unterstützungsgelder einfach auszuzahlen habe. Das Letztere ist denn nun auch geschehen. Wenn der betreffende Landtagsabgeordnete Hornig sich das betreffende Gesetz genau angesehen hätte, wäre ihm die Rektifizirung erspart geblieben.

* **Cudowa,** 20. Juli. [Deutscher Reichsverband jüdischer Religionslehrer.] Am Montag, den 16. Juli, fand der konstituirende Verbandstag des „deutschen Reichsverbandes jüdischer Religionslehrer" statt. Namens des vorberathenden Ausschusses eröffnete Herr Dr. Louis Neustadt-Breslau die Versammlung mit einigen Worten der Begrüßung an die zum Theil aus weiter Ferne erschienenen Mitglieder. Daran schloß sich ein Bericht über die bisherigen Erfolge des jungen Verbandes, der den Zweck hat, mit vereinten Kräften die beklagenswerthen Nothstände in den kleinen Gemeinden, die nicht in der Lage sind, eigene Religionslehrer zu halten, beseitigen zu helfen, andererseits auch für die materielle Wohlfahrt der Lehrer zu sorgen durch Unterbringung der Alten und Kranken in Badeorten und in einem zu begründenden Lehrerheim. Der Verband hat mit diesen Ideen in weiten Kreisen der jüdischen Religionslehrer begeisterte Zustimmung gefunden; obwohl der Aufruf zur Begründung desselben erst vor einigen Wochen und zwar vorläufig nur nach den altpreußischen Provinzen abgesandt worden, sind schon jetzt über 100 Mitglieder dem Verbande beigetreten, darunter 25 Rabbiner. Eine Reihe jüdischer Kurhospitäler in Badeorten hat dem Verbande die freie Aufnahme seiner Mitglieder zugesichert und für das zu begründende Lehrerheim sind die schönsten Aussichten vorhanden. Die Referate der Herren Rabbiner Dr. Wreschner-Samter, Dr. Nordheimer-Schwetz, Dr. Rosenthal-Rogasen und Lehrer Graf-Glogau trugen zur Beleuchtung verschiedener Programmpunkte wesentlich bei. Aus den Satzungen, deren Berathung folgte, ist zu entnehmen, daß der Verband eine Dezentralisation bezweckt durch Abgrenzung der Mitglieder in Bezirke, deren Vorsteher von jenen auf den (in der Regel vierteljährlich stattfindenden) Bezirkstagen frei gewählt werden. Die Bezirksvorsteher bilden das Präsidium. In dasselbe wurden gewählt: die Herren Rabbiner Dr. Baeck-Lissa, Dr. Baehr-Prenzlau, Prediger Baehr-Reichenbach, Prediger Bauer-Cöslin, Rabbiner Dr. Bloch-Posen, Dr. Cohn-Kattowitz, Lehrer Graf-Glogau, Dr. Louis Neustadt-Breslau, Rabbiner Dr. Nordheimer-Schwetz, Dr. Perlitz-Nakel, Dr. Rosenthal-Rogasen und Dr. Wreschner-Samter. Der geschäftsführende Ausschuß besteht aus den Herren Dr. Louis Neustadt-Breslau, Lehrer Graf-Glogau, Dr. Wreschner-Samter, an welche Aufnahmegesuche zu richten sind. Der Jahresbeitrag ist auf 6 Mark festgesetzt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 21. Juli. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde zunächst gegen den Schneider Johann Salewski und dessen Ehefrau Agnes wegen Unterschlagung verhandelt. Die Angeklagten sollen aus einem ihnen zur Aufbewahrung übergebenen Korbe der Waschfrau Emilie Danielczak, während diese im Gefängniß saß, einige Kleidungsstücke entwendet haben. Die Sache mußte heute zwecks Ladung neuer Zeugen vertagt werden. — Gleichfalls vertagt wurde die Verhandlung gegen die Knechte Stanislaus Galeski, Kasimir Szydlowski und dessen 13jährigen Bruder Stephan, die der Sachbeschädigung und Beleidigung angeklagt sind; der angeblich beleidigte Häusler Nowicki in Lawica soll, da die Angeklagten leugnen, als Zeuge vorgeladen werden. — Der Arbeiter Martin Wielkosz aus Rumianek ist beschuldigt, am 13. Mai d. J. den Vogt Jakob Klatkiewicz durch Schläge mit einem dicken Stock mißhandelt und eine der Gutsherrschaft gehörige Scheune durch Losreißen eines Brettes beschädigt zu haben. Der vielfach vorbestrafte Angeklagte, welcher beide Strafthaten einräumte, wurde zu einem Monat und zwei Tagen Gefängniß verurtheilt. — Einen Wassereimer hat der Schulknabe Valentin Lenz der Wittwe Marie Michalak entwendet. Das Schöffengericht verurtheilte ihn dafür zu einem Verweise. Die Schwester des Angeklagten, Schlosserfrau Albertine Zeh, welche den Eimer an sich gebracht hatte, wurde wegen Hehlerei mit einem Tage Gefängniß verurtheilt.

* **Berlin,** 21. Juli. Um ein Bauunglück handelte es sich in einer Anklage wegen fahrlässiger Tödtung, die gestern vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts I gegen den Maurermeister Franz Rosetti, dessen Sohn, den Maurermeister Gustav Rosetti, und den Maurerpolier Max Hartmann verhandelt wurde. Die beiden ersten Angeklagten ließen auf dem Grundstück Yorkstr. 54 einen Neubau aufführen. Die Beaufsichtigung hatten sie dem Mitangeklagten Hartmann übertragen. Am 3. Januar d. J. ließ Hartmann aus eigenem Antriebe im vierten Stock des Hintergebäudes noch ein Fenster anbringen, das auf dem Bauplan nicht vorgesehen war. In der bereits fertigen Mauer mußten die Steine für die Fensteröffnung wieder herausgebrochen werden. Es geschah dies von innen, die Steine fielen auf den Hof herab, ohne daß an der Mauer ein Schutzdach zur Sicherung der Arbeiter auf dem Hofe angebracht war. Ein Stein fiel dem Maurer Sch. auf den Kopf und tödtete ihn. Die beiden Angeklagten Rosetti erklärten sich frei von jeder Verantwortung, die lediglich der von ihnen mit der Aufsicht betraute Polier Hartmann zu tragen habe. Der Staatsanwalt beantragte auch nur gegen Hartmann eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, gegen die beiden Angeklagten Rosetti die Freisprechung. Der Gerichtshof erklärte alle drei Angeklagte für verantwortlich und schuldig. Es sei eine beliebte Manier der ausführenden Bauherren, die ganze Verantwortlichkeit auf den Polier zu wälzen, der nicht nur beaufsichtigen, sondern auch noch mitarbeiten solle. Es sei schon eine Fahrlässigkeit der beiden ersten Angeklagten, daß es ihnen entgehen konnte, daß der Mitangeklagte Hartmann die regelwidrige Arbeit ausführen ließ. Die Anstellung des Poliers konnte sie nicht von der Verpflichtung entbinden, selbst ein wachsames Auge auf den Bau zu haben. Die Angeklagten Rosetti wurden zu je drei Wochen, der Angeklagte Hartmann zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Berlin,** 21. Juli. Vor dem Schöffengericht am Amtsgericht II war gestern der Rentier Karl Hergsprung aus Wilmersdorf angeklagt. Am 1. Februar fuhr der Lehrer K. von Schmargendorf mit seinem Fahrrade nach dem dortigen Bahnhofe. Der Angeklagte kam ihm mit seinem Hunde entgegen. Das Thier sprang wüthend dem Radfahrer entgegen. Dieser rief dem Angeklagten zu, er möge doch seinen Hund zurückrufen, statt dessen beschimpfte der Angeklagte den Radfahrer und hieb gleichzeitig mit seinem Stock ein. Obwohl außer ihm selbst auch das Fahrrad durch die Stockschläge beschädigt worden war, stellte Herr K. nur Strafantrag wegen Körperverletzung und schloß sich dem Strafverfahren als Nebenkläger an. Der Gerichtshof glaubte, daß Rohheit bei einem Manne der besseren Gesellschaft besonders streng geahndet werden müsse. Das Urtheil lautete auf drei Monate Gefängniß und eine an den Nebenkläger zu zahlende Buße von 300 Mark, wobei das Bedauern ausgesprochen wurde, daß der Nebenkläger nicht eine höhere Buße verlangt und nicht auch Strafantrag wegen Sachbeschädigung gestellt hatte.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 21. Juli. Die Streitsache des Pastors Dr. Schwabe gegen verschiedene Redakteure scheint einen sehr beträchtlichen Umfang annehmen zu wollen. Ganz abgesehen davon, daß in der Privatklage des Dr. Schwabe selbst gegen 25 Zeugen geladen werden, so ist auch gegen den Bruder des Pastors, den Referendar Schwabe, ein Strafverfahren eingeleitet, da dieser bekanntlich nach Aufhebung des Termins am 13. d. M. in einem erregten Auftritt eine Zeugin mit einem geladenen Revolver bedroht haben soll. Hierbei wurde aber auch der Referendar Schwabe selbst nicht unerheblich am Kopf verletzt, indem eine Anzahl von Personen mit Stöcken und Schirmen auf ihn einschlugen; gegen diese Personen soll nun der Referendar, der den geladenen Revolver nur in der Nothwehr herausgezogen haben will, wegen Körperverletzung den Strafantrag stellen wollen. Also werden aus einem Prozesse deren drei anhängig werden.

Der Fabrikbesitzer de la Croix, welcher den Arzt Dr. Röwer im Zweikampf erschossen hat und zu 2 Jahren Festungshaft verurtheilt worden ist, hat nunmehr seine Strafe in Glatz angetreten.

Zu dem Selbstmord des Gerichts-Sekretärs a. D. Schreiber aus Berlin, welchen derselbe in Gemeinschaft mit der Frau Rechtsanwalt Huch in einem kleinen Orte bei Bellinzona ausgeführt hat, wird Folgendes gemeldet: Sch., der ein Alter von 52 Jahren erreicht hat, war früher beim Amtsgericht II angestellt und bezog neben seinem Gehalt noch 2400 M. jährlich von einer Pferdebahngesellschaft, für welche er als Kalkulator thätig war, sodaß sein Einkommen mehr als 6000 M. betrug. Mit demselben kam er jedoch nicht aus, sondern gerieth immer tiefer in Schulden. Schließlich wurde er auf dem Wege des Disziplinarverfahrens aus seinem Amt entlassen. Von seiner ersten Frau hatte er sich scheiden lassen; seine zweite Frau denunzirte er wegen Meineides, das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung und die Frau zog wieder zu ihm. Im Jahre 1891 wurde er wegen Untreue und Betrugs zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, da er mehrere Schwindeleien verübt hatte. Nach Verbüßung der Strafe lernte er die um 20 Jahre jüngere Frau des Rechtsanwalts Huch kennen, knüpfte mit ihr ein Liebesverhältniß an und ergriff schließlich mit ihr die Flucht, nachdem er ein der Mutter des Rechtsanwalts gehöriges Werthpapier in Höhe von 1200 Mark gestohlen hatte.

Ein Geisteskranker, elegant gekleidet, aber barfuß und ohne Kopfbedeckung erregte dieser Tage (der „Post" zufolge) in der Nähe des Kurfürstendamms großes Aufsehen. Er schwang einen großen Knüttel und lief im Galopp dem Zoologischen Garten zu. Vor dem verschlossenen eisernen Thorwege, gegenüber der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche machte er Halt und schlug mit dem Knüttel an die Thür, indem er fortwährend rief: „Macht auf, ich bin der König der Thiere!" Nicht lange darauf kam ein eleganter Landauer in scharfem Tempo angefahren, dem zwei Herren entstiegen, die den Geisteskranken, ihren Verwandten, beruhigten und mit sich fortnahmen. Der Unglückliche, ein ehemaliger Referendar, war aus einer Irrenanstalt zu seinen Brüdern nach Charlottenburg beurlaubt und hatte Gelegenheit gefunden, seinen Wärtern zu entkommen.

Vergiftet hat sich in dem Hause Prenzlauer Allee 36 in der Nacht zum 18. d. M. der 21 Jahre alte Zahntechniker Max Wenske. Er litt an einer unheilbaren Krankheit und scheint aus diesem Grunde zum Giftbecher gegriffen zu haben. Noch lebend wurde Wenske nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht, starb aber hier kurz nach seiner Aufnahme.

Das im Friedrichshain gefundene Kind, welches lebendig begraben, aber noch rechtzeitig von mehreren hinzukommenden Personen gerettet worden war, hat sich im Krankenhause am Friedrichshain vollständig erholt. Die Mutter des Kindes ist noch nicht ermittelt worden.

† **Der maschinelle Betrieb der Wissenschaft.** Die „Neue Revue" (Wiener Literaturzeitung) schreibt in ihrer jüngsten Nummer: Der maschinelle Betrieb der Wissenschaft scheint die Loosung der nächsten Zukunft zu sein, wie aus einer Mittheilung hervorgeht, die unlängst ein technisches Fachblatt brachte. Es heißt dort nämlich, daß an den Universitäten des praktischen Amerika, welches es bekanntlich „besser hat", seit einiger Zeit sich der Brauch einbürgert, bei Vorträgen von Professoren einen Phonographen aufzustellen, welcher dann den wißbegierigen Studiosus, wenn er bei den Vorbereitungen zur Prüfung im Lehrbuch auf eine unklare Stelle stößt, nach einigen Umdrehungen der Kurbel die betreffenden Worte des Professors klar und deutlich vordozirt. Unscheinbar, wie sie ist, dürfte diese Nachricht doch dem aufmerksamen Beobachter manchen interessanten Ausblick in die Zukunft erschließen und sie mag vielleicht in Fachkreisen sogar einige Bestürzung hervorgerufen haben. Wie man sieht, macht nämlich das vereinfachte Lehrsystem, welches sich jenseits des Ozeans das Terrain erobert, den Professor ziemlich überflüssig. Hat er einmal im Leben seinen Vortrag in den Phonographen hineingesprochen, so mag er sich von diesem Augenblick an in tiefes Schweigen hüllen, ja, wenn er will, sogar einer anderen Beschäftigung zuwenden — der Phonograph besorgt das Weitere. Man hat hierbei auch den Vortheil, daß der Apparat, dem ein Gelehrter seinen Geist eingehaucht, dessen Lehramt in mehreren Städten zugleich mühelos versehen kann, und daß Universitäten, welche ihren Hörern größere Anregung zu bieten wünschen, von Zeit zu Zeit mit geringen Kosten hervorragende Juristen oder Naturforscher untereinander austauschen können, selbstverständlich wohl verpackt in einer Kiste oder einem Futteral. Skandale und Demonstrationen gegen einen solchen Professor entfallen dann in Zukunft von selbst, umsomehr da ja auch für den Studenten die Nothwendigkeit entfällt, selbst den Hörsaal zu besuchen. Er kann sich dort gleichfalls durch einen Phonographen vertreten lassen, der ihm das Gehörte daheim mit wörtlicher Treue wiederholt. Ein Lehrsaal an einer zukünftigen Universität würde also vor Allem auf dem Katheder einen von Weisheit gesättigten Apparat enthalten, der Belehrung spendet, und daneben ein zahlreiches Auditorium von jungen Phonographen, welche andächtig zu den Füßen des Vortragenden lauschen würden. — Hat man sich dieses Phantasiebild aus einer besseren Zeit erst einmal so weit ausgemalt, so entdeckt man plötzlich mit angenehmer Ueberraschung, daß eigentlich der Unterschied zwischen diesen idealen Zuständen, welche das reformlustige Amerika anstrebt, und der Wirklichkeit, deren wir uns im heutigen Europa erfreuen, kein übermäßig großer ist. Die Amerikaner machen den Phonographen zum Professor; wir haben dafür vielfach den Professor als Phonographen, der Tag für Tag gleichmäßig und durch die Kurbeldrehung der Pflichttreue seinen vor Jahren einmal niedergeschriebenen Vortrag abliest, während in den Bänken eine spärliche Anzahl von Hör-Apparaten denselben mechanisch mit dem Wortlaut des vor ihnen liegenden Stenogrammes vergleicht. Den Unterschied bildet also nur die Bezahlung, welche man sich beim Phonographen als Professor erspart, während sie der Professor als Phonograph in Form von Kollegiengeldern automatisch einstreicht. Eine kleine Vervollkommnung im Mechanismus also — und der alte Kontinent steht wenigstens in diesem Punkte auf der Höhe des neuen.

† **Ein Geldbrief geplündert.** Ein auf dem Postamt in Köln am 14. d. M. nach Koblenz aufgegebener Einschreibebrief, der 30 000 Mark in Werthpapieren enthielt, kam zwar in Koblenz an, indeß waren die Werthpapiere verschwunden. Die Kriminalpolizei erließ eine Mittheilung hierüber an sämmtliche Bank- und Effektengeschäfte.

† **An der standesamtlichen Tafel zu München** ist das Aufgebot des Landgerichtsassessors Dr. Triegel, Privatdozenten in Leipzig, mit Marie Sophie Ebers, Tochter des Dr. phil. und Professors in Leipzig, und dessen Ehegattin Antonie, geb. Beck, aus Riga, verwittwete Löscoritz, angeschlagen. — Daß es sich bei diesem amtlichen Aufgebot um die Tochter des berühmten Romanschriftstellers Ebers handelt, wird man errathen haben. Die Hochzeit findet im künftigen Monat zu Tutzing am Starnbergersee, der Sommervilleggiatur von Ebers statt.

† **Begnadigung.** Die Hebamme Langmaack in Lübeck, die wegen Ermordung eines in ihrer Wohnung von der unverehelichten Wichmann geborenen Kindes zum Tode verurtheilt wurde, ist vom Senat zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

† **Die Explosionen in der Pulverfabrik in Stein.** Man berichtet der „N. Fr. Pr." aus Laibach vom 19. d. Mts.: Die Bevölkerung des freundlichen Städtchens Stein befand sich gestern in großer Aufregung. Gegen 1/2 3 Uhr Nachmittags erfolgte eine fürchterliche Detonation. In der ärarischen Pulverfabrik war in Folge einer Explosion das sogenannte Kernwerk in die Luft geflogen. Eine mächtige Feuersäule war weithin sichtbar, das große Gebäude aber war vollständig in Trümmer gelegt. Einzelne verbrannte Bruchstücke desselben lagen in der Umgebung des Etablissements zerstreut umher. Die Panik wurde noch gesteigert, als nach kaum einer halben Stunde eine noch fürchterlichere Detonation erfolgte; ein zweites Gebäude der Pulverfabrik war vom Erdboden verschwunden. Die Detonation war so heftig, daß sämmtliche Fensterscheiben des benachbarten Stadttheils zertrümmert und einige Häuser arg beschädigt wurden. Eine entsetzliche Angst bemächtigte sich der Bevölkerung und dies um so mehr, als blitzschnell das Gerücht sich verbreitete, daß das ganze Pulvermagazin gefährdet sei. Die Bevölkerung floh ins Freie, und die bereits zahlreich anwesenden Fremden beeilten sich, die Stadt zu verlassen. Glücklicherweise blieb die Katastrophe auf die erwähnten zwei Objekte (Kernwerke) beschränkt. Wodurch die Katastrophe herbeigeführt worden ist, konnte nicht aufgeklärt werden, indem der einzige zur kritischen Zeit im Gebäude anwesende Arbeiter in Stücke zerrissen wurde. Der durch die Explosion verursachte Schaden ist sehr bedeutend und dürfte sich auf etwa 80 000 Fl. belaufen. Dies ist seit wenigen Jahren die vierte Katastrophe in der Steiner Pulverfabrik. Dieselbe besteht aus vielen kleinen in einem weiten Parke vertheilten Bauobjekten und liegt wenige Minuten von der Stadt entfernt am Ausgange des Feistritzthales. Die Umfassungsmauer derselben ist mehrere Kilometer lang und reicht vom Feistritzflusse über einen Berghang bis zum Höhensattel hinauf, über den der Weg nach Theinitz führt.

† **Eine lustige Geschichte** wird den „Münch. N. N." aus Neustadt a. d. H. berichtet: „Bären aufbinden" — ist nicht schwer, „Bären anbinden" — auch nicht viel mehr, „Bären pfänden" — aber sehr. Das erfuhr ein hiesiger Gerichtsvollzieher, dem das harte Loos zugefallen war, einen wirklichen und leibhaftigen Meister Petz zu „versiegeln". Während der Winzinger Kirchweihe hatte das Pfandobjekt noch die schaulustige Menge erheitern müssen, und nun sollte er gar mit Leib und Leben für seinen Herrn eintreten. „Undank ist der Welt Lohn", brummte er vor sich hin, als ihm die Kunde des bevorstehenden Schicksals wurde. Der Eigenthümer brummte aber nicht nur, sondern machte Demjenigen, der ihm den „Petz" kunstgerecht versiegeln wollte, ganz absonderliche Andeutungen. So kams, daß die heilige Hermandad der Frau Justitia ihren Arm leihen mußte. Und darnach wurden nicht nur der Bär, sondern auch zwei Schlangen gepfändet, die sich tagsvorher noch lieblich um den Leib einer holden Maid winden durften.

Landwirthschaftliches.

— **Ernte-Ergebnisse in Westpreußen.** Den „Westpreuß. Landw. Mitth." entnehmen wir Folgendes: „Die Heu- und Klee-Ernte ist endlich im Trocknen, läßt auch in Folge der unbeständigen Witterung die Qualität zu wünschen übrig, so scheint doch die Quantität überall zu befriedigen. Ebenso ist die Aussicht auf den zweiten Schnitt eine erfreuliche. — Inzwischen hat in unserer Provinz nun auch die Roggen-Ernte begonnen, ja theilweise bereits ein Probedrusch stattgefunden. Leider klingen die Mittheilungen darüber aber recht trübe. Hatte man sich auch in Bezug auf den Körner-Ansatz wegen der bedeutenden Temperatur-Schwankungen während der Blüthe keinen allzugroßen Erwartungen hingegeben, so hoffte man doch, daß der volle Bestand der Roggenfelder den Schaden ausgleichen würde. Das scheint aber durchaus nicht der Fall zu sein. Wenigstens gehen uns von verschiedenen Seiten Klagen darüber zu, daß der Ertrag unbedingt ein wesentliches — theilweise bis zur Hälfte — geringer werden wird, als man zuvor angenommen. Berücksichtigt man außerdem, daß die Weizenernte fast an allen Orten der Provinz wesentlich schechter werden wird als im Vorjahre, und daß das Rauhzeug minder stark befallen ist und Gerste und Hafer sehr vom Rost zu leiden scheinen, so müssen die Preise, welche jetzt eher eine fallende Tendenz haben. noch bedeutend anziehen, wenn das Fazit dieses Jahres in Bezug auf die Getreideernte für unsere Landwirthe auch nur einigermaßen befriedigen soll Schwerlich dürfen auch an die Kartoffel- und Rübenernte große Erwartungen geknüpft werden. Allerdings scheint ja dieses Wetter den Zuckerrücken noch wesentlich aufzuhelfen, den Kartoffeln aber kann es nur zum Nachtheil gereichen. Selten sieht man daher auch ein schönes Kartoffelfeld, wohl aber trifft man hie und da schon ein krankes.

Marktberichte.

** **Berlin,** 21. Juli. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3539 Rinder. Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Es verblieb kleiner Ueberstand. Die Preise notirten für I. 62 bis 64 M., für II. 55 bis 60 M., für III. 44 bis 50 M., für IV. 38—42 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 6328 Schweine. Das Schweinegeschäft verlief glatt. Es wurde geräumt. Die Preise notirtenfür I. bis 53 M., ausgesuchte darüber, für II. 51—52 M., für III. 49—50 M., für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. 218 Bakonier nicht geräumt, erzielten 43 M.. — Zum Verkauf standen 1443 Kälber. Langsames Geschäft. Die Preise notirten für I. 55—60 Pf., ausgesuchte darüber, II. 46 bis 54 Pf., für III. 40—45 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 2306 Hammel. In Schlachthammeln wurde glatt geräumt. Die Preise notirten für I. 48—56 Pf., Lämmer bis 60 Pf., für II. 44 bis 46 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Magervieh wurden zwei Drittel des Auftriebs gut abgesetzt.

** **Breslau,** 21. Juli. [Privatbericht.] Bei zwar mäßigem Angebot war die Stimmung aber matt. Preise mußten nachgeben. Zufuhren waren gering.

Weizen matt, weißer per 100 Kilogramm 12,60 bis 13,50—13,0 M, gelber per 100 Kilogramm 12,50—13,50—13,80 feinster über Notiz. — Roggen matter, per 100 Kilogr. 11,20 bis 11,50—11,70 M., feinster über Notiz. — Gerste ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 10,00—11,00—14,10 M. Hafer für mittlere Qualitäten matt, per 100 Kilogramm 12,80—13,00—13,90 Mk. — Mais ziemlich ruhig, 100 Kilo 10,00 bis 10,50 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,0—15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00—17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00—12,00 bis 13,50 Mark — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen begehrt, gelbe bei mäßigem Angebot, per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 M., blaue per 100 Kilogramm 10,50—11,50 Mark — Wicken ohne Zufuhr, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 Mark. — Winterraps (neue Ernte) p. 100 Kilo 17,60—18,40—19,20 M. Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 11,25 bis 11,75 Mark, fremde 11,25 bis 11,50 Mark — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,50 bis 13,75 M., fremde 12,25—13,50 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00—11,50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 19,25 bis 19,75 M. — Roggenmehl 00 17,25—17,75 Mark, Roggen-Hausbacken 16,50 bis 17,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,40—8,80 M., ausländisches 7,90—8,20 Mark Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,80—8,00 M., ausländ. 7,50 bis 7,80 Mark. — Weizenschale, per 100 Kilogramm —.— Mk. — Kartoffeln schwache Zufuhr, pro 50 Kilogr. 1,30 bis 1,60 M. 2 Ltr. 8—9—10 Pf., neue 2 Ltr. 20—25 Pf. — Heu per 50 Kilogr. 3,00—4,20 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 22,00—25,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 20,00—22,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weiße .	pro 100 Kilo	13,80	13,60	13,30	13,—	12,20	11,70
Weizen, gelber .		13,70	13,50	13,20	12,90	12,20	11,—
Roggen . . .		11,60	11,20	11,10	10,90	10,60	10,40
Gerste		14,—	13,50	12,60	11,—	10,—	8,50
Hafer		13,90	13,—	12,—	11,70	11,50	11,30
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 19,20, mittel 18,50, ordinär 17,50 M.
Heu, altes 3,40—3,90 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00—25,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,50—20,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 Mk., b. ausländisches Fabrikat 7,60—8,00 Mk. Roggenmehl fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,50—18,00 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,40—8,80 Mk b. ausl. Fabrikat 8,00—8,40 Mk.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 21. Juli.	Schluß-Kurse.		N.v.20.
Weizen pr. Juli	. . . .	135 25	135 50
do. pr. Sept.	. . . .	135 50	135 75
Roggen pr. Juli	. . . .	116 —	116 50
do. pr. Sept.	. . . .	117 25	118 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N.v.20.
do.	70er loko ohne Faß	31 60	31 70
do.	70er Juli . .	35 —	35 —
do.	70er August	35 10	35 —
do.	70er Septbr	35 60	35 60
do.	70er Oktbr.	36 —	36 —
do.	70er Novbr.	36 20	36 10
do.	50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.20.			N.v.20.
Dt. 3% Reichs-Anl.	91 10	91 10	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 90	104 —
Konsolid. 4% Anl.	105 60	105 60	Poln. 4½% Pfandbr.	68 70	— —
do. 3½% do.	102 70	102 60	Ungar. 4% Goldr.	99 40	99 90
Pos. 4% Pandfbr.	103 10	103 10	do. 4% Kronenr.	93 —	92 90
Pos. 3½% do.	99 50	99 30	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	215 6	214 90
Pos. Rentenbriefe	104 —	104 —	Lombarden ultimo	44 40	44 60
Pos. Prov.-Oblig.	98 50	98 50	Disk.-Kommandit ultimo	188 40	188 40
Neue Pos Stadtanl.	98 75	98 75	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	163 75	163 70	fest		
do. Silberrente	94 70	94 70			
Russ. Banknoten	219 —	219 05			

Ostpr. Südb. E. S. A.	89 25	89 60	Schwarzkopf	238 75	238 50
Mainz Ludwigshf. dt	114 70	114 8	Dortm. St.-Pr. La.	61 90	61 50
Marienb. Mlaw. do	82 50	82 75	Gelsenkirch Kohlen	155 25	154 90
Lux. Prinz Henry	76 70	77 —	Inowrazl. Steinsalz	41 20	41 50
Griechisch 4% Goldr	27 —	26 20	Chem. Fabrik Milch	131 25	131 25
Italien. 5% Rente	77 95	77 80	Oberschl. Eis.-Ind.	97 50	97 90
Mexikaner A. 1890	58 30	58 40	Ultimo:		
Russ. II. Anl. 1890	63 75	63 70	It. Mittelm. E. St. A.	77 25	77 10
Rum. 4% Anl. 1890	85 60	85 6.	Schweizer Centr.	132 70	134 90
Serbische R. 1885.	73 40	74 —	Warschauer Wiener	235 —	235 50
Türken Loose . . .	112 —	112 —	Berl. Handelsgesell.	139 25	139 30
Disk.-Kommandit	188 50	188 30	Deutsche Bank-Aktien	159 90	159 75
Pos. Prov. A. B.	105 10	105 30	Königs- und Laurah.	127 90	128 25
Pos. Spritfabrik	96 10	96 10	Bochumer Gußstahl	134 75	135 50

Nachbörse: Kredit 215 60, Diskonto Kommandit 188 40, Russische Noten 219 25.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 21. Juli. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 % alte Ernte	—,—
" " " " neue " . . .	—,—
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend. altes Rendem.	—,—
" " " 88 " " neues "	11 60—11,80
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend.	9,20
Tendenz: Ruhig.	
Brodraffinade I.	25,00
Brodraffinade II.	—,—
Gem. Raffinade mit Faß	24 25—25 50
Gem. Melis I. mit Faß	23,25—23,50
Tendenz: Ruhig.	

Rohzucker I. Produkt Transito

f. a. B. Hamburg	per Juli	11,35 G. 11,42½ Br.
dto. "	per August	11,45 bez. 11,45 Br.
dto. "	per Sept.	11,10 bez. 11,12½ Br.
dto.	p. Okt.-Dez.	10,77½ G. 10,82½ Br.

Tendenz: Schwach.

Breslau, 21. Juli. [Spiritusbericht.] Juli 50er 50 50 M., do. 70er 30,50 M. Tendenz: unverändert.

Hamburg, 21 Juli. Salpeter loko 8,60, Sept.-Oktbr 8,55, Febr.-März 8,85. Tendenz: Fest.

London, 21. Juli. 6proz. Javazucker loko 13¼. Ruhig. Rüben-Rohzucker loko 11½. Tendenz: Ruhig.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 21. Juli wurden gemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Franz Kretschmann mit Hedwig Galejska.

Eheschließungen.

Arbeiter Stanislaus Zakolewski mit Wittwe Marianna Jasinska, geb. Gajewska.

Geburten.

Ein Sohn: Ingenieur Hermann Kanzenbach. Arbeiter Valentin Bak. Maurer Paul Lachmann.

Eine Tochter: Hutmacher Reinhold Ertelt. Friseur Abraham Wisotzki. Förster Paul Bransch.

Sterbefälle.

Frau Valerie Kantaska 25 J. Ella Stark 2 J. Ceslawa Karpinska 1 J.

1200 deutsche Professoren und Aerzte
haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
geprüft, sich in 1½ jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche
Wundheilsalbe
bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schweissbildung,** (Wundsein) und sonstigen **Hautverletzungen,** sowie **Hautleiden, Geschwüren** ꝛc. durch seine hervorragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême, welcher von vielen Aerzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Wundsein, kleinere Verletzungen ꝛc. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhenharzes.

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler (Trier) ● gegr. 1858 empfiehlt zum direkten Bezuge alle besseren Erzeugnisse: Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoffe ꝛc. Musterauswahl (über 400 Proben) und Auftr. über 20 M. portofr.



Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind. 6857

Unregelmäßigkeiten

in der Zustellung der „Posener Zeitung" hier am Ort ersuchen wir stets direkt zu melden bei der

Expedition der „Posener Zeitung",
Wilhelmstr. 17.

Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Müsterchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik** von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich** versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in's Haus. 12835

Bei dem im Juli cr. stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der Städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 29787 bis Nr. 36405 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum 29. Oktober cr. in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden.

Posen, 18. Juli 1894.

Die Verwaltungs-Deputation.

Königliches Amtsgericht. **Posen**, den 18. Mai 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dembsen Band I Blatt Nr. 4 auf den Namen der Wittwe **Magdalena Kayser** geb. **Blumreder** und der Geschwister **Kayser** eingetragene Grundstück

am 17. August 1894, Vormittags 8¼ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 6960

Das Grundstück ist mit 200,07 Mark Reinertrag und einer Fläche von 19,8500 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht. **Posen**, den 11. Juli 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Krzyżkowo Band I, II, III Blatt Nr. 6, 49 und 51, auf den Namen des Gastwirths **Stanislaus Smol** und seiner Ehefrau **Veronica** geb. **Wysocka** eingetragenen drei Grundstücke

am 28. September 1894, Vormittags 8¼ Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 6 ist mit 37,20 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,9440 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Blatt 49 hat eine Größe von 0,0830 Hektar und ist mit 90 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Blatt 51 mit 39,78 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2,6294 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. 9440

Königliches Amtsgericht. **Posen**, den 5. Juli 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von dem Dorfe Czerwonak Band II Blatt Nr. 32 auf den Namen des Gutsadministrators **Bronislaw v. Oppen** eingetragene Grundstück

am 5. Oktober 1894, Vormittags 8¼ Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 9449

Das Grundstück ist mit 301,89 Mark Reinertrag und einer Fläche von 51,9220 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Dienstag, den 24. d. M., Vorm. von 9 Uhr ab und folgende Tage werde ich **Viktoriastraße 8** im Auftrage des Verwalters die zur **Eduard Feckert jun. Nachf.**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als:

versch. Kolonialwaaren, Delikatessen, Liqueure, Weine (in Flaschen und Gebinden) **u. and. Gegenstände** meistbietend gegen sofortige Zahlung verkaufen. 9519

Schmidtke, Gerichtsvollzieher. Friedrichstr. 28, II.

Verkäufe * Verpachtungen

Meine **Bäckerei** ist vom 1. Oktober c. ab zu **verpachten.** 9477

Otto Schendel, Schwersenz.

Guts-Verkauf.

Ein in bester Gegend Niederschlesiens gelegenes Gut von ca. 160 Morgen **sehr gutem Weizenboden** und massiven Gebäuden, ist mit vollständigem lebenden u. todten Inventar preiswerth zu verkaufen. Dasselbe hat einen Reinertrags- u. Nutzungswerth von ca. 1100 Mark. Agenten verbeten. Anfragen bef. unter **N. 510** die Exp. d. Ztg.

Gelegenheitskauf!

Ein Rittergut von 200 Morgen offerirt unter 100 Mark pro Morgen Basch, Teichstr. 12

Fabrik-Grundstück.

Wegen Verlegung meines Fabrikgeschäftes beabsichtige ich die 3000 Kubikmeter umfassenden **Betriebsräume,** welche durch Ober- und Seitenlicht erhellt und für jedes Unternehmen geeignet sind, event. mit Dampfkessel zu **vermiethen,** resp. das **Grundstück** unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** 9491

S. Moral, St. Martinstr. 23.

Sichere Brodstelle. 9468

Das seit 10 Jahren Wilhelmsplatz 17 nachweislich gutgehende **Handschuh-Geschäft** von F. Langner (Offizier-Kundschaft) verbunden mit viel Handschuhwäsche ist todesfalber billig zu verk. u. sofort zu übernehmen.

Sichere Existenz.

Unsere seit 40 Jahren bestehenden Eisen-, Baumaterialien-, Zigarren- u. Weinhandlung mit Konzes. beabsichtigen wir anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Erford. Kapital 6 bis 8000 Mark. Christ bevorzugt. Vermittl. verbeten.

L. Gollandt Söhne, Mur. Goslin. 9353

Mein in der **Domstraße zu Gnesen** gelegenes **Haus** beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Frau Pankow, Gnesen, Domstr. 13, I. 8795

Ein zu **Krotoschin** günstig gelegenes, zu **Bauplätzen** gut geeignetes 9288

Garten-Grundstück

von ca. 9 Morgen ist für sich allein oder zusammen mit ca. **70 Morgen Ackerland** preiswerth zu verkaufen. Offerten an die Expedition dies. Ztg. unter **F. F. K.** zu richten.

Ein großer, völlig geschlossener und verdeckter 9336

Schuppen

am Oberschl. Bahnhof sofort zu vermiethen oder zu verkaufen Friedrichstr. 27, I.

Korbweidenschonung

zu verpachten. Näh. sub **F. A. 1018** durch **Haasenstein & Vogler, Posen,** Friedrichstr. 24. 9383

Kauf- * Tausch- * Pacht- * Mieths-Gesuche

Ein erfahrener, älterer **Landwirth** sucht mit 6000 Mark Anzahlung ein Gut zu kaufen oder zu pachten. 9423

Gefl. Offerten sub A. B. 6000 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Suche ein 9395 **herrschaftliches Wohnhaus** auf dem Lande, oder eine in der Nähe einer Stadt belegene **Villa** in Westpreußen oder in der Provinz Posen zu miethen. Bedingungen nachher mündlich. Adressen erbeten unter **L. N.** postlagernd Pantau Westpr.

Ein rentables Manufakturwaaren-Geschäft oder auch andere Branche, das erweiterungsfähig, wird sofort oder pr. 1. Oktober von einem zahlungsfähigen Käufer **zu kaufen gesucht.**

Zwischenhändler verb. Gefl. Offerten sub R. 100 an G. L. Daube & Co., Posen. 9525

Mieths-Gesuche.

Wohnung v. 3 resp. 4 Zim. sofort oder später zu verm. Zu erfr. **Halbdorfstr. 31** l. rechts.

St. Martinstr. 26 u. 55 sind Wohnungen von 2—8 Zimmern mit oder ohne Stallung vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei Sanitätsrath **Dr. v. Gasiorowski.**

Friedrichstraße 10, 8777 II. Etage, eine Wohnung von 1 Stube u. Küche zu vermiethen.

Sandstrasse 8

Entrée, 3 u. 4 Zimmer, Nebeng. Wasserl., sehr freundlich und sauber, Oktober zu vermiethen. 8810 **Bittner.**

Kleine Gerberstr. 9

3 Zimmer, auch 2 Zimmer, je mit Küche u. Zubehör zu verm.

Wasserstraße 22

ist ein kleiner Laden zu vermiethen. 8901 **Näheres Markt 50.**

Bergstr. 12a I. Et. herrschaftl. Wohn. **5 Zim., Badez.,** Mädchenzim. **ec. p. Okt.** schöne **Kellerwohnung sofort zu verm.** Näh. o. W. **Bergstr. 12b.** p. r.

St. Martin 56, Neubau, Wohnungen von 3 Zim. und Küche zu vermiethen. **St. Martin 3, 3. Et.,** 4 Zim. u. Küche zu verm. 8921

Kl. Gerberstr. 9

4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör zu verm. 9165

Ein großer Laden Alter Markt 54 zu verm., fern. 3 od. 4 Zim., Küche u. Nebengel.

Halbdorfstr. 23 mehrere Wohn. von 2—3 Zimmern u. Küche p. 1. Okt. z. v. Z. erfr. beim Wirth. 9212

Breslauerstr. 21 gr. Laden zu verm.

Naumannstr. 17,

Hochparterre und II. Etage, sind je 3 Zimmer ec. versetzungshalber von sofort zu vermiethen. Elektrisches Licht. 9228 **F. Asmus.**

Judenstr. 6 zu vermiethen eine Wohnung 2 Zimmer nach vorne und Küche per Oktober 94. Näheres beim Wirth. 9266

3 Zimmer, Küche, Kabinet und Entree sowie eine Werkstelle sind zum 1. Oktober zu vermiethen Jersitz, Kaiser Wilhelmstr. 16. Näheres Posen, Schloßstraße 4. 9274 **R. Kreckel.**

Zum 1. Oktober 1894 ist ein in der Ziegenstraße 4 belegener **Lagerraum** zu vermiethen. **Hirschfelder,** Rechnungs-Rath.

Unser Geschäftslokal

Wilhelmstr. 5, mit 3 angrenzenden Zimmern, Küche u. Nebengelaß ist zu vermiethen. Zu erfr. bei **Geschw. Kaskel,** Wilhelmstraße 5. Ladeneinricht. zu verkaufen. [9356

1 möbl. Vorderz. m. separ. Eingang sof. z. verm. Breslauerstraße 35 II. 9358

2 gut möbl. Z. f. 1 od. 2 Hrn. sof. z. verm. Bergstr. 5, I. Et.

Für ein neu zu gründendes Spezialgeschäft in Damen-Modeartikel feineren Genres wird ein für diesen Zweck passendes in bester Geschäftslage gelegenes

Lokal

gesucht. Gefl. Off. unter **Ho. 2582a** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.** 9418

Gartenstr. Nr. 14 I. Et.

3 Zimmer u. Küche m. Nebengelaß vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Ritterstr. 37, III. Et., 5 Z., Küche, Badezim. und Nebengelaß per 1. Oktober zu verm. 9428

Ritterstr. 37, Seitenh., zwei Zimmer, Küche, Entree, Speisek. u. Nebengel. p. 1. Okt. zu verm.

St. Martinstr. 18

herrschaftliche Wohnungen u. ein Geschäftskeller per Oktober zu vermiethen. Näheres I. Et. rechts.

Gartenstr. 13.

Kleine Parterrew. 2 Zimmer, Küche ec. ec. an ruh. Miether per Oktober zu vermiethen.

A. Moegelin, 9485 Bäckerstr. 13a.

In meinen Häusern Louisenstr. 14 und 16 habe ich **mehrere gr. herrschaftl. Wohnungen** zum 1. Oktober zu vermiethen, davon eine versetzungshalber event. auch sogleich beziehbar. 9489 **R. Jaeckel.**

9501 **Markt 57 ein großer Laden** vom 1. Oktober zu vermiethen.

Werkstätten und Lagerkeller **St. Martinstraße 23** zu vermiethen. 9484

Wilhelmstr. 11

Vorderh. III. Etg., 5 Zimmer, Küche ec. p. 1. Oktober zu verm.

Berlinerstr. 2

große helle trockene **Lagerkeller** für Bier, Wein sofort zu verm.

Schuhmacherstr. 6, II. Et. 4 Stuben (3 nach vorn) und Küche zu verm. Näh. bei Julius Wolffsohn. 9495

Laden Wronkerstraße 22 zu verm.

Halbdorfstraße 22,

III. Etage, 4 Zimmer, Küche ec. zum 1. Oktober cr. zu verm. 9511 **F. Asmus.**

D. I. Etg. v. 4 Zim., K. u. Nbgl. p. Okt. z. v. Gr. Gerberstr. 23.

Zu vermiethen 9473 p. 1. Oktober Gr. Gerberstr. 2 4 schl. Zimmer, Küche, Klosets, Mädchenkam. ec. Erfr. Part. r.

Halbdorfstr. 5 ein Laden mit angrenz. Wohn. von sof. zu verm. N. I. E. r. **Daselbst Wohn.** v 4 u. 2 Zim. u. Küche.

Ein Laden / **Geschäftskeller** } zu vermiethen Markt 91.

Wohnungen

von 3 u. 4 Zimmern mit Nebengelaß, ferner große Lagerkeller sind im Neuen Hause Allerheiligenstraße 7 zu vermiethen. 9504

Möbl. Zimmer eventl. m. Pens. zu verm. Naumannstr. 16, pt. l.

Schützenstr. 26 9502 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober zu verm.

3 Zim. u. Küche I. Et. vom 1. Okt. cr. ab z. v. St. Adalbertstr. 3

Wronkerstr. 22, I. Etage, 2 Stuben und Küche nach vorn zu verm. 9496

Gesucht 1 Wohng. 3—4 Zim., Oberstadt, part. od. 1—2 Trepp. nicht über 800 M. Off. erb. X. Z. 37 postlag. Posen.

St. Martin 31, Seitengebäude **1 Tr., 3 Zimmer, Küche, Kammer, Zubehör für 400 Mark z. 1. Okt.** zu verm.

Gr. Gerberstr. 18 sind Wohn. v. 3, 4 u. 5 Zim., Küche, Keller, Boden v. 1. Okt. ab z. v. Näh. b. Hausb. 9475

Schießstr. 6 ist e. Wohn. von 1 Stube, Küche, Kell. v. 1. Aug. u. 2 St., K., Kell. v. 1. Okt. zu v.

2 Stuben u. Küche Wasserstr. 26 zu v.

Keller worin Bierdepot seit 28 Jahren, Wasserstr. 28 anderw. zu verm.

Langestr. 11 sind Wohnung. v. 3, 4 od. 5 Zim. und Küche p. Okt. billig zu vermiethen.

Ein Laden

Friedrichstr. 20 i. d. jetzt Friseur-Gesch. ist p. 1. Okt. f. anderes kaufm. Geschäft zu verm., sowie Mühlenstr. 5 der Viktualienkeller mit Wohnung. Zu erfr. Friedrichstraße 20, II. links. 9479

Laden Wilhelmsplatz 17

per sofort od. später für 700 M., per 1. Oktober cr. **Laden mit Wohnung** von 2 Zim. u. Küche für 1200 M. zu vermiethen.

Wronkerplatz 4|5

am Marktplatz ist ein **geräumiger Laden** event. mit Wohnung vom 1. Okt. cr. zu verm. Näh. im Compt. St. Adalbertstr. 1.

Schifferstr. 20 sind **Mittelwohnungen** und **Speicher** zu vermiethen. Näheres beim Verwalter Schifferstr. 21, I. 9526

3 Zim., Küche u. Zub. part. p. Okt. zu verm. Schießstraße 2.

Gartenstr. 15, II. gut möbl. Zimmer mit Entree eventl. mit Burschengelaß zu vermiethen.

In m. Hause, Schützenstr. 20, sind p. 1. Oktbr. 2 Wohnungen zu 4 Z. billig zu vermiethen. Näh. beim Haushälter zu erfahren. 9371 **Prof. Witaski.**

Eine elegante Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör, sowie eine Wohn. bestehend aus 3 Zimmern, welche sich besonders zum Bureau und Komtoir eignet, sind billigst zu verm. Näh. bei der Weinhandlung, Breslauerstr. 4, I. Etage.

Breslauerstr. 34, I. Et., ist eine freundl. Wohnung 2 Zimmer, Alkoven, Küche, Korridor, für 300 Mark zu verm. Näheres daselbst. 9509

Stellen-Angebote.

An einer größeren auf dem Lande belegenen Provinzialanstalt ist die Rendantenstelle vom 1. Oktober d. Js. ab zu besetzen. Gehalt 1800 M. bis 2400 Mark und freie Dienstwohnung. Kenntniß des Kassenwesens Bedingung, Kautionsstellung erforderlich. Bei befriedigenden Leistungen kann die Anstellung mit Pensionsberechtigung nach 6—12 monatlicher Probedienstzeit erfolgen. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnißabschriften sind bis zum 1. August d. Js. an den Landeshauptmann der Provinz Posen in Posen einzusenden. 9498

Posen, im Juli 1894

Der Landeshauptmann. J. V. **Nötel.**

Agentur.

Eine erste **Rheinische Weinfirma sucht** a. all. Orten **tücht. Agenten** geg. **hohe Provision.** Nur solche Herren wollen sich melden, welche über gute Connectionen u. prima Referenzen verfügen. Off. u. **L. H. 134** an **Haasenstein u. Vogler A. G., Frankfurt a. M.** 9349

Vertreter

gesucht für 1 patent. Artikel der Haus- u. Küchengeräth-Branche. Offerten unter **Z. P. 441** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden.**

Weingroßhandl. u. Liqueurfabrik sucht tüchtigen, christl., bei der Kundschaft bekannten Vertreter gegen hohe Prov. für Posen und Umg. Adr. u. **B. K. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten. 9461

Eine leistungsfäh. Nordhäuser Kornbranntwein-Brennerei sucht für Posen und Umgegend einen geeigneten tüchtigen 9301

Vertreter.

Gefl. Offert. erb. sub **B. C. 94** an **Rud. Mosse, Nordhausen.**

E. I. Hamburg. Cigarren-Firma sucht e. **Reisenden,** bezw. **Vertreter** f. d. B. a. Restaur. u. Priv. geg. hoh. Vergüt. Bew. u. O. 3035 an **Heinr. Eisler, Hamburg.** 8759

Tüchtige **Reisende** für den Verkauf von Bildern zum Besten eines **katholischen Kirchenbaues** gegen hohe Provision gesucht. Offerten an **Schaefer & Dehmel, Berlin N.**

Gesucht

Reiseagenten und Hauptagenten für Hagelversicherung in der Provinz Posen. Gehalt und hohe Provisionen werden bewilligt. Offerten erbittet unter Angabe des Alters und Berufes ec. 8718

Subdirektor Sandig in Ratibor, Bollwerkplatz 1.

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

Für mein Herren-Konfektions-Geschäft suche per 15. August resp. 1. September **zwei tüchtige** 9463

Verkäufer

der poln. Sprache mächtig. Nur nachweislich flotte Verkäufer wollen sich unter Beifügung der Photographie, Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsangabe melden.

Simon Schendel, **Bromberg.**

Stellenvermittelung 8506

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

Wer schnell und mit geringsten Kosten Stell. finden will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Kiesarbeiter

für den Eisenbahnbau Striegau-Maltsch finden **lohnende dauernde** Beschäftigung. Meldungen bei dem **Schachtmeister Otto Prüfke in Rachen** bei **Maltsch a. d. Oder.** 8711

Ein Zahntechniker

wird sofort gesucht bei hohem Lohn. Off. **G. Y. 10** Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger

Maurerpolier

findet Stellung bei 9465

G. Müller, Maurer- und Zimmermeister, Luisenstraße 22.

Ein Tapeziergehilfe

in allen Zweigen des Faches durchaus erfahren, findet eine sehr lohnende und dauernde Brodstelle. Offerten mit Zeugnißabschriften erbeten. 9460

J. Ellinger, Möbelfabrik, Inowrazlaw.

Einige gewandte

Bogeneinleger

für die Abendstunden v. 8—11 gesucht.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Ein Barbierlehrling

kann sich sofort melden. 9284 **S. v. Kosinski,** Pudewitz.

Ein jüngerer Commis, der poln. Sprache mächtig und die Provinz Posen schon bereist hat, findet Stell. in ei. Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft. Meld. m. Ang. bish. Thät. **N. 200** postl. Posen. 9471

Gesucht ein Mädchen

für ein Kind von 1½ Jahren **Rechtsanwalt Hamburger,** Wilhelmsplatz 17. 9522

Für ein Destillationsgeschäft mit **Ausschank** wird zur Vertretung des Chefs ein 9527

junger Mann

auf 4—5 Wochen per bald gesucht. Offerten erbet. unter **J. B. 100** in der Exped. dieser Zeitung.

Barbierlehrling, der gelernt, bevorzugt, verlangt Barbierge-schäft **Berlin,** Büschingstr. 5.

Reisender 1421

f. Chocol.-Fabr. ges. u. **A. 2959** d. **G. L Daube & Co., Dresden.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuters Bureau Dresden, Ostra-Allee.** [8016

Stellen-Gesuche.

Ein Buchhalter in sämmtlichen Komptorarbeit. firm, sucht p. 1. Okt. cr. anderw. Stellung. Gef. Off. unter **C. D. 19** in d. Exped. d. Zeitung erbet.

Alleinstehende Wittwe, ev., 36 Jahre alt, sucht zur Führung eines Haushaltes, bei älterem Herrn angemessene Stellung. Gefl. Off. **A. Z. 24** postlagernd Strelno erbeten. 9464

Verkäufe * Verpachtungen

Die Grundstücke **Fischerei 11 und 12,** vis-à-vis der Blumenstraße, nebst A. Krause's Kunst- und Handelsgärtnerei, will ich verkaufen, Topfgewächse und Pflanzen zu billigen Preisen, um zu räumen, Bouquets und Kränze werden um jeden Preis frisch gewunden. 9570



Reit-, Wagen- u. Arbeitspferde stehen zum Verkauf 9506
Schützenstr. 30.

Schlesische Zugochsen

bester Qualität, roth und rothbunt, 4—5 Jahre alt, stehen bei großer Auswahl zu mäßigen Preisen zum Verkauf bei

8949 **H. Wuttge,**
Vieh-Lieferungs-Geschäft,
Kadlewe b. Herrnstadt.



Poburke

bei Weißenhöhe (Ostbahn).
Der Verkauf von ca. 70 sprungfähigen 8005

Rambouillet-Böcken

findet am
Sonnabend, 11. August cr., Nachmittags 1 Uhr statt.
Wagen auf Bahnhof Weißenhöhe.
Mehl.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der [6129
Rothen Apotheke, Markt 37.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau v. **380 Mark an.** 7550
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
FabrikStern, Berlin, Neanderstr 16..

Fußstreumehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 50 Pf. und 1 Mark. 7618
Rothe Apotheke,
Markt- und Breitestraßen-Ecke.

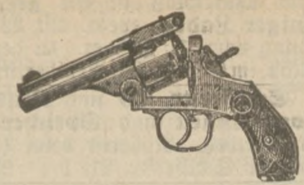
Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. **Preis pro Fl. 1 Mk.** Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke. 9116
Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Gebrauchte
Schaufenster, Ladenthüren
und alte
Doppelfenster

vom Umbau Alter Markt 77 zu verkaufen. 9492
Sichert & Greulich,
Paulikirchstr. 4.

Einige gute steinerne
Bordschwellen

spottbillig zu verkaufen.
Näheres Wilhelmstr. 17 part. im Comptoir.



Wenn Sie Jagdflinten, Pürschbüchsen, Luftgewehre, Teschings ꝛc. zu kaufen beabsichtigen, dann verlangen Sie, bitte, gratis und franco meinen neuesten illustrirten Preiscourant. **F. Peschke,**
8926 **St. Martin 21.**

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen

Specialität:
Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an die Privatkundschaft reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.

Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.
Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis z. Wohle f. Leidende herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **Tausenden z. Gesundheit u. Kraft.** Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschl. überschickt.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u 50 Pf. in **Posen** bei:
Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2.
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**



Hoffmann-
Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14,

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der
Zoologische Garten.

Alte Akten, Zeitungen,
sowie auch Geschäftspapiere zum Einstampfen kauft 9483
Michaelis Reich in Posen.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12699

Dr. med. Meyer,
Berlin, nur Leipzigerstr. 91,

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. geeignetenfalls briefl. 4133

Dam. m. s vrt. w. a. Fr. Heb **Meilicke, Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Eröffnung der Seebäder I. Juni, der Solbäder am 20. Mai.

Kolberg
war besucht 1893 von **8773 wirklichen Kurgästen.**
Fremdenverkehr während der Saison **über 20 000.**
Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten.

Kolberg
ist der einzige Kurort, der gleichzeitig **See- u. natürliche Solbäder** bietet.
Starker Wellenschlag, stein- und schlammfreier Strand.
Warme See-, Sol- und Moorbäder. 5414

Saison 1894

Telephon-Verbind. mit Stettin u. Berlin.
3 km lange **Dünenpromenade,** wie grossartiger kein Deutsch. Bad aufzuw.

See- und Solbad
Kolberg
Saison 1894.

Dampfbäder
Massage, Heilgymnastik,
Inhalatorien.
Prächt. Parkanl. 3000 Personen fass. Strandplatte.

13 Aerzte

Kolberg
hat Wasserleit. mit Hochdruck. Kanalisation. Städtischer Schlachthof.
Verkaufsstellen für gute Milch, Molken und sterilisirte Kindermilch unter ärztlicher Kontrolle.

Kolberg
besitzt **renommirtes Theater, Konzerte, Reunions etc.**
Gute Kur-Kapelle von 40 Musikern.
Lawn tennis Spielplätze.
Lesehalle mit ca. 200 Zeitungen.

Grosse Auswahl an Wohnungen zu mässigen Preisen



Beginn der II. Saison
am 2. August.
Wohnungen in allen

Misdroy

Preislagen jederzeit zu haben. Auskunft ertheilt bereitwilligst
Die Bade-Direktion.

Ostseebad Ahlbeck,

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als eigentliches Kinderbad in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als Sommeraufenthalt für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf über 7000 gestiegen. Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mässigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen — Gute Milch für Kinder im Orte. — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprechanschluss, vom 1. Juli d. Js. direkte Eisenbahnverbindung bis Ahlbeck. Jede Auskunft ertheilt die Bade-Direktion und Carl Riesels Reisekontor — Berlin S. W. 46, Königgrätzerstrasse 34, pt. 5909
Die Badedirektion.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette-Cream- **LANOLIN**



aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur ächt wenn mit **dieser Schutzmarke.**

In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf.

In den Apotheken von **M. Leschnitzer, R. Meusel** und **R. Mottek,** sowie in den Drogerien von **Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Olynski, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff** und **W. Zielinski.** 6282

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau

aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebes.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

Dr. Rahmer's Rothwein für Diabetiker
(Zuckerkranke), Magen- und Darmleidende.

Dieser im besonderen Verfahren **entzuckerte,** von den Herren **Geh. Hofrath Fresenius,** Wiesbaden und **Dr. Bischoff,** Berlin analysirte, als vorzügliches Nähr- und Stärkungsmittel seitens der hervorragendsten Aerzte empfohlene, **sehr wohlschmeckende diätetische Rothwein** ist zu haben **à M. 2,00** per 3/4 Ltrfl. in 8440
Posen: Hofapotheke des Herrn Dr. Wachsmann.
Breslau: Apotheke in der Schweidnitzerstr. **Johannes Müller.**

Englisch von den Professoren Dr. van Dalen, Lloyd, Langenscheidt.

Französisch von den Professoren Toussaint und Langenscheidt.

Deutsch von Professor Dr. Daniel Sanders.

Langenscheidt'sche Verlags-Buchhdlg. (Prof. G. Langenscheidt) Berlin SW 46.

Toussaint-Langenscheidt Methode

Briefl. Sprachunterricht für Selbststudierende: Sprechen, Lesen, Schreiben und Verstehen von der ersten Stunde an. — 43 Auflagen seit 1856!

Engl. od. Franz.: Jede Sprache 2 Kurse à 18 M. (auch in einzelnen Briefen zu beziehen); Kursus I u. II zusammen 27 M.
Deutsch: Ein Kursus von 20 Briefen, nur kompl., 20 M.
Brief 1 jeder Sprache als Probe à 1 M. (Marken).

Wie Prospekt nachweist, haben Viele, die nur diesen (nicht mündlichen) Unterricht benutzten, das ***Examen*** *als* ***Lehrer*** *der bezüglichen Sprache gut bestanden.*

„Wer kein Geld wegwerfen und wirklich zum Ziele gelangen will, bediene sich nur dieser, von Staatsminister Dr. v. Lutz Exclz., Staatssekretär Dr. v. Stephan Exclz., den Professoren Dr. Büchmann, Dr. Diesterweg, Dr. Herrig und anderen Autoritäten empfohlenen Original-Unterrichts-Briefe." (Neue freie Presse.)
„Toussaint-L.'s Briefe übertreffen alle ähnlichen Werke." (Meyers Konv.-Lex., 4. Aufl., XV, 185.)



Leipziger Putzwasser

billigstes und bestes aller Putzmittel für alle Metall-Gegenstände.
Es schmiert nicht, greift nicht an ist sparsam im Verbrauch.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben à Flasche **25** und **50 Pf.**
Wilhelm Roloff, Leipzig.
Gegründet 1838.

Dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer
ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappdächer. Wird kalt aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe wasserdicht.

Stabil-Dachpappe
wird nie brüchig, behält bei größter Kälte sowohl, wie bei **größter Hitze** eine **lederartige Consistenz** u. braucht **viele Jahre keinen neuen Ueberstrich.**

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühling, Breslau.
Verkauf zu Fabrikpreisen bei:
A. Krzyżanowski, Posen;
B. A. Ellson, Buk. 6939

Heinrich Lanz in Breslau
Stammfabrik in Mannheim.

Musterhaft in Schutz gegen Unfälle.

Locomobilen
Dreschmaschinen
in Bezug auf **Leistungen, Ausrüstung, Kohlenersparniss** zweifellos
die hochentwickeltsten, leistungsfähigsten und praktischsten. 6602

Unbedingt in Deutschland meist bevorzugte Maschinen.
Coulante Bedingungen. Katalog kostenfrei.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik, Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. Annahme und Musterlager in **Posen** bei: **Julie Mendelssohn,** Berlinerstraße 19. 8505

Bedeutender Nebenverdienst.
Agenten, Versicherungs-Inspektoren, Reisende, welche vertrauenswürdig und redegewandt, können allerorts durch Absatz eines neuen verkäufl. lukrativen Artikels ihr Einkommen vergrößern, da monatlich leicht Mk. 200—300 zu verdienen; **bei jedem Abschluss gleich baares Geld. Adr. F. W. Moch, Berlin S. W. Wilhelmstr. 12.** 8945

Versuchen Sie bei 4211
Zahnschmerzen
den seit Jahren bewährten
Dentinkitt.
Zu haben in Cart. à 40 Pfg. bei **Paul Wolff,** Posen.

Ernteseile

von **Jute,** sehr fest und praktisch, offerirt per Schock 27 Pf. 7676
Leopold Kohn,
Gleiwitz, Fabrik von Säcken und wasserdichten Planen.

Wie gründet man eine Arbeiter- oder Fabrikbibliothek.

⊙ Den Leitern von großen gewerblichen Anlagen ist es bekannt, daß die Neigung, sich Belehrung und Lektüre zu verschaffen, bei ihren Arbeitern eine sehr starke ist. Wohlwollende Arbeitgeber möchten gern diesem Triebe Rechnung tragen oder ihn in richtige Bahnen lenken, wenn sie nur immer wüßten, wie sie am zweckentsprechendsten ihr Ziel erreichen sollten. Im Königreich Sachsen wird sich eine solche Verlegenheit aus dem Grunde weniger bemerkbar machen, weil dort das Volksbibliothekswesen ein sehr ausgebreitetes ist und von der Staatsregierung planmäßig gefördert wird. Nach der von Dr. Karl Roscher in den „Bausteinen" (Nr. 205) veröffentlichten Statistik zählte Sachsen im Jahre 1895: 1065 Volksbibliotheken in 1031 Gemeinden. Solche Arbeitgeber resp. Vereinsvorstände, denen es an Gelegenheit zur Orientirung in dieser Frage mangelt, dürften mit Vortheil ihre Aufmerksamkeit einem im „Arbeiterfreund" (Berlin, Simion) veröffentlichten Aufsatz zuwenden: „Errichtung, Verwaltung und Benutzung von Arbeiter- (Fabrik-) Bibliotheken." Es wird hierin betont, daß bei der Errichtung solcher Bibliotheken auf die Fernhaltung schlechten und parteipolitischen Materials besonderer Bedacht zu nehmen, überhaupt jede tendenziöse Einseitigkeit zu vermeiden ist. Das Büchermaterial ist in solche Abtheilungen zu sondern, welche der Altersklasse der Benutzer entsprechen, also mindestens in zwei Abtheilungen: Kinder- oder Jugendschriften und Schriften für Erwachsene. Für den Betrag von 1000 M. erscheint es wohl möglich, einen Bibliotheksstamm von 350—500 Bänden zu beschaffen. Auf gute, äußerlich möglichst gleichmäßige Einbände ist ein Hauptgewicht zu legen. Ein aus Kartonzetteln bestehender geschriebener Katalog muß in jeder Bibliothek vorhanden sein. Diese Kartonzettel sind in Papp- oder Holzkästen von gleicher Höhe und Breite wie die Zettel sorgfältig aufzubewahren. Jeder Zettel trägt den Titel nur eines Buches, höchstens eines Werkes, wenn dasselbe aus mehreren Bänden besteht. Außerdem befinden sich auf jedem Zettel Angaben über: Nummer des Buches, Art des Einbandes, Erscheinungsort und Jahr, Seitenzahl und (event.) Beilagen. Erscheint ein gedruckter Katalog zur Vertheilung an die Bibliotheksbenutzer wünschenswerth, so genügen für diesen die Angaben von Nummer und verkürztem Titel. Der erwähnte Aufsatz giebt Bezugsquellen für gute Bücher an und räth zur Vorsicht bei Berücksichtigung von antiquarisch angebotenen Büchern. Für größere Arbeiter- und Fabrikbibliotheken empfiehlt sich die Feststellung einer besonderen Bibliotheks- oder Leihordnung, deren Hauptbestimmungen, auf Zettel gedruckt, in die Innenseite jedes Buches eingeklebt werden können. Hinsichtlich der Dauer der Leihzeit empfiehlt es sich, diese für Unterhaltungsbücher auf 1 Woche, dagegen für Bücher belehrenden Inhalts von vornherein auf etwa 4 Wochen zu fixiren. Durch Gummistempel kann die Lesezeitdauer auf der inneren Einbandseite angegeben werden. Um ein sich oft zeigendes Zartgefühl der Arbeiter zu schonen, kann eine geringe Lesegebühr (1 Pfennig für jedes Buch pro Woche) festgesetzt werden, welche. ebenso wie etwaige Strafgelder, der Bibliotheks-Unterhaltungskasse zufließen. Der betreffende Aufsatz des „Arbeiterfreund" registrirt zur Ermöglichung weiterer Orientirung die hervorragendste allgemeine Litteratur über Volks-, Arbeiter- und Fabrik-Bibliotheken und die besten Kataloge und Bücherverzeichnisse und führt außerdem über 40 Firmen auf, welche Arbeits- und Fabrikbibliotheken errichtet haben. Von diesen Firmen sind als Leitmaterial vollständig abgedruckt die Statuten, Leihordnungen und anderweite Bestimmungen der Firmen: Julius Bendix Söhne in Friedland (auch Berlin C., Klosterstraße 83), F. Ringhoffer in Schmichow (Böhmen) und der Georgs-Marien-Hütte.

Militärisches.

= **Frische Seefische** sollen, wie bereits mitgetheilt, noch in diesem Sommer zur Menage-Abwechselung bei verschiedenen Regimentern versuchsweise eingeführt werden. Die „Post" erfährt von zuständiger Seite, daß diese Fische in gefrorenem Zustande nach Berlin geschafft werden sollen. Nach diesem Verfahren hat die schwedisch-norwegische Regierung schon seit einigen Jahren mit gutem Erfolg die Fischnahrung in Kasernen, Hospitälern und Gefängnissen eingeführt. Der gleich nach dem Fang in besonders konstruirte Gefrier-Apparate gebrachte Fisch verliert weder im Geschmack noch im Nährwerth. In der deutschen Armee-Konserven-Fabrik soll auch ein Fischmehl nach norwegischer Art hergestellt werden, das sehr haltbar ist. Aus diesem Fischmehl bereitet man, nur mit kochendem Wasser, da es schon alle nöthigen Gewürze enthält, schnell eine ebenso schmackhafte als kräftige Suppe. Der in Norwegen so beliebte Fischpudding wird auch aus solchem Fischmehl hergestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

// **Meseritz,** 20. Juli. Der Eigenthümer Carl Ostwald aus Wioster-Hauland war vom Schöffengericht Neutomischel am 9. Mai d. Js. wegen Körperverletzung des Eigenthümers Heinrich Lachmann aus Albertoske zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde gestern von der hiesigen Ferienstrafkammer verworfen. — Der Wirthschaftsinspektor Hermann Purschke aus Widzim, früher zu Unterwalden (Kr. Wollstein) erhielt wegen gefährlicher Mißhandlung des Knechtes Rambor durch Urtheil des Schöffengerichts Wollstein vom 31. Mai cr. eine Geldstrafe von 100 M. ev. 10 Tage Gefängniß. Die gegen dies Erkenntniß beantragte Berufung hatte insofern Erfolg, als das gestrige Berufungsgericht nur leichte Körperletzung als vorliegend erachtete und die Strafe auf 50 M. event. 10 Tage Gefängniß ermäßigte. — Gleichfalls wegen Körperverletzung wurden der Wirthssohn Heinrich Mader aus Chmielinko, der Eigenthümer Johann Rau von dort und der Eigenthümer Gottfried Koster aus Neufeld durch schöffengerichtliches Urtheil vom 23. Mai d. J. in Neutomischel die erstgenannten zu 2 Wochen und letzterer zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. In Folge ihrer Berufung wurde gestern das Urtheil aufgehoben, Koster zu 3 M. event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt, während Rau freigesprochen wurde; dagegen wurde gegen Mader die Strafe auf einen Monat Gefängniß erhöht. — Der bereits vielfach vorbestrafte Arbeiter Georg Kollan aus Trebisch (Kr. Schwerin a. W.) hatte sich heute wegen eines in Schwerin im Rückfalle verübten Diebstahls zu verantworten. Das Urtheil gegen p. Kollan lautete auf 6 Monate Gefängniß.

Aus der Provinz Posen.

ch. **Rawitsch,** 20. Juli. [Personalien. Vom Bürgerverein.] Der Kaufmann Reinhold Kittner zu Sarne ist an Stelle des verzogenen Kaufmanns Alfred Gräber zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber für den Bezirk Sarne ernannt worden. — Der zeitige Vorsitzende des hiesigen Bürgervereins, Kaufmann Bruno Schöpke, verläßt am 1. k. M. den hiesigen Ort, um nach Dresden überzusiedeln, und der stellvertretende Vorsitzende, frühere Gerichtsvollzieher Weidlich, ist nach Bromberg versetzt worden. Zwecks Vornahme einer anderweiten Wahl hatte deshalb der Vorsitzende auf gestern Abend eine Vereinsversammlung anberaumt. In derselben warf Herr Schöpke einen Rückblick auf die bisherige Thätigkeit des Vereins. Der Verein zählt gegenwärtig 230 Mitglieder und es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die Thätigkeit desselben auch Einfluß auf die Gestaltung der städtischen Angelegenheiten hat. Der scheidende Vorsitzende wünschte, daß der Verein auch fernerhin segensreich wirken möge. Sodann verlas er die Antwort des Herrn Regierungspräsidenten in Posen, die auf eine Petition des Vereins bezüglich der Sonntagsruhe eingegangen ist. Darnach kann zur Zeit dem Wunsche der Petenten nicht Rechnung getragen werden, doch halte die Regierung die Sache für so wichtig, daß sie dieselbe nicht aus dem Auge verlieren wird. Des Weiteren kamen die im Herbst stattfindenden Stadtverordneten-Ersatzwahlen und die Wasserfrage zur Besprechung, jedoch ohne daß irgend welcher Beschluß gefaßt wurde. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl wurde Buchdruckereibesitzer Max Beran zum Vorsitzenden, Kunstgärtner Buhle und Fleischermeister Hermann Sprotte jun. zu Beisitzern gewählt.

F. **Ostrowo,** 20. Juli. [Remontemarkt. Unfall. Personalien. Viehrevisor.] Auf dem am Mittwoch hierselbst stattgefundenen Remontemarkte wurden ziemlich viel Pferde vorgeführt, jedoch nur wenige derselben von der Kommission angekauft. — Im Nachbardorfe Strzyzew stürzte kürzlich ein 16jähr. Hütejunge, als er auf eine Eiche geklettert war, um ein Vogelnest auszunehmen herab und brach ein Bein; außerdem zog er sich noch eine Verrenkung eines Armes zu. — Distriktskommissarius Eickstädt in Mixstadt ist in gleicher Eigenschaft nach Borek, behufs Verwaltung des dortselbst neu eingerichteten Distriktskommissariats, versetzt worden. — Distriktskommissarius Garmatter hierselbst ist auf vier Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Distriktsamts-Anwärter Sekonde-Lieutenant Cleve vertreten. — Seitens der Brennerei-Berufsgenossenschaft ist der Ritterguts-Pächter Kretschmer in Groß-Gorzyce als Vertrauensmann und der Molkereibesitzer Julius Schrodt zu Sulmierzyce als dessen Stellvertreter für die Kreise Ostrowo und Adelnau erwählt worden. — Der Lehrer Droszcz in Groß-Przygodzice ist zum Viehrevisor für den Viehrevisionsbezirk Groß-Przygodzice, welcher 8 Ortschaften umfaßt, vom hiesigen Landrath ernannt worden.

<< **Meseritz,** 20. Juli. [Gefangenentransport. Beurlaubung. Personalnotiz.] Gestern wurden aus dem hiesigen Justizgefängniß in die Centralstrafanstalt zu Wronke 6 jugendliche Gefangene überführt, die noch mehr als 2 Monate Gefängniß zu verbüßen haben. Die gleiche Anzahl jugendlicher Gefangenen sind zwar hier verblieben, aber nur solche, die weniger als eine zweimonatliche Strafzeit vor sich haben; doch wird denselben seit dem 18. d. Mts. kein Unterricht mehr ertheilt, so daß die jugendliche Station für Gefangene als eingegangen zu betrachten ist. — Kreisschulinspektor Schulrath Tecklenburg hierselbst ist für die Zeit vom 22. d. M. bis zum 12. August beurlaubt und mit seiner Vertretung der Kreisschulinspektor Tietz zu Birnbaum beauftragt. — Für die Gemeinde Kranz ist der Eigenthümer Christian Rösch als Schulvorsteher und Schulkassenrendant bestätigt worden.

√ **Wongrowitz,** 20. Juli. [Generalversammlung. Vermißt. Personalien.] Der hiesige Zweigverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene hielt dieser Tage in Ziegels Hotel seine diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe wurde geleitet vom Amtsgerichtsrath Damm. Die Rechnungslegung ergab einen Bestand von 104 M. Da außer den 5 Proz., welche von den Mitgliederbeiträgen an den Provinzialverein abzuführen sind, dem hiesigen Zweigvereine Ausgaben nicht bevorstehen, so wurde beschlossen, von der Erhebung von Beiträgen abzusehen und von dem Baarbestande 100 M. zinsbar anzulegen. Dem Rendanten wurde Entlastung ertheilt und der alte Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. — Seit voriger Woche wird der bäuerliche Besitzer Schröder in Bartelsee vermißt, derselbe hat am 11. d. M. noch den Wochenmarkt besucht und Geschäfte abgewickelt; von hier aus hat er seiner Frau schriftlich mitgetheilt welche Zahlungen zu leisten, welche Forderungen einzuziehen sind und geschrieben, daß er sich im Durowoer See, da wo die Schafwäsche stattgefunden hat, ertränken werde, ohne hierfür einen Grund anzugeben. Der tiefe See ist inzwischen mehrfach abgesucht, die Leiche aber nicht gefunden worden, auch die sonstigen Nachforschungen nach dem Verschollenen waren vergeblich. Derselbe lebte im besten Einvernehmen mit seiner Familie und befindet sich auch in guten Verhältnissen, so daß man für seine Handlungsweise, welche Frau und Kinder in tiefe Bekümmerniß versetzt hat, keinen Grund findet. Der Genannte ist Mitte der Dreißiger, also im besten Mannesalter. — An Stelle des bekanntlich nach Pyritz versetzten Bauinspektors Baske ist der Bauinspektor Marggraf, bisher in Angerburg (Pomm.) hierher versetzt worden und hat seine Dienstgeschäfte bereits übernommen.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 20. Juli. [Schulbau. Von der Kleinbahn.] Die Angelegenheit betreffend den Umbau resp. die Renovirung des Schulgebäudes der katholischen Gemeinde in Crone a. d. Br. ist noch immer zu keinem Abschluß gelangt. Bekanntlich wurde von den Repräsentanten der Schulgemeinde ein durchgreifender Umbau resp. ein Neubau des jetzigen Gebäudes gewünscht, während die Regierung dem Vorschlage Anfangs nicht sehr geneigt war, jetzt aber wenigstens nicht gegen einen solchen ist.

Die von Lennep.

Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

[17. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„So egoistisch?"

„Was wollen Sie! L'amour c'est l'égoisme à deux!"

„Wie, Sie haben Frau von Sand gelesen?"

„Natürlich!"

„Mit Wissen von Miß Tennyson?"

Karla rümpfte das feine Näschen.

„Die hat von solchen Sachen ja doch absolut keine Ahnung. Ich hab's ihr darum auch nicht gesagt! Das würde eine nette Erziehung werden, wenn ich Der freie Hand ließe! — Aber", unterbrach sie sich, „kommen wir auf unsere diplomatischen Verhandlungen zurück! Ich spekulire bei meinen Plänen weniger auf Sie, als auf Ihren Papa, der ja ein großer Kunstkenner und Mäcen ist."

„Ah, ich verstehe! Sie wollen ihn für Erwin interessiren?"

„Gerathen! Aber das ist Ihre Sache, denn ich will mich nicht verrathen. Ich habe Erwin Gyps verschafft und so hat er bereits Vieles, beispielsweise auch meinen Kopf modellirt!"

„Sie haben ihn posirt?"

„Was thut man nicht aus Liebe!"

„Und diese Kunstwerke soll mein Papa in Augenschein nehmen?"

„Prüfen, ja! Und dann muß er meinem zukünftigen Herrn Gemahl die Mittel zum Studium verschaffen. Er hat ja schon so Vielen geholfen, warum nicht auch Erwin? Zudem bleibt's in der Familie!"

„In der Familie?"

„Versteht sich! Das ist ja meine Gegenleistung! Ich werde Sie mit meinem Bruder verheirathen!"

Helene wurde wieder dunkelroth.

„Du mein Göttchen, wie sie gleich erröthet!" lachte Karla. „Das haben Sie unter uns Mädchen doch nicht nöthig. Oder dachten Sie, ich verspreche Ihnen etwas, das ich nicht halten könne? — Eine Kleinigkeit! Man muß die Männer nur zu behandeln wissen! Die sind ja so dumm! Eigentlich unerlaubt dumm!

„Kleine Thörin!" mußte Helene doch lachen.

„Lachen Sie nur nicht, Helene, ich werde es Ihnen beweisen! — Vor allen Dingen aber," rief sie dann mit blitzenden Augen, und hielt ihrem Gegenüber die offene Hand hin, „schließen wir jetzt unsern Zweibund!"

Helene zögerte.

„Ach was! frisch gewagt ist halb gewonnen!" drückte ihr Karla ungeduldig die Hand. „Der Bund ist fertig zu Schutz und Trutz! Arm in Arm mit Dir, so forder' ich mein Jahrhundert in die Schranken!"

Sechstes Kapitel.

Dem Oberinspektor wollte es heut' Abend nicht schmecken. Schon nach kurzer Zeit ließ er den Löffel sinken und schob sein frugales Lieblings-Abendbrod — Butterbrod und saure Milch — weit von sich.

Dann langte er in die Ecke neben dem Sopha nach der langen Pfeife, dem gewohnten Sorgenbrecher. Er zündete sie an und erhob sich zu einem Rundgange durch das Zimmer, die ersten Züge voll herauspaffend; dann aber folgten sich die Rauchwölkchen in immer größeren Pausen und wurden stets dünner, bis sie endlich ganz aufhörten. Die Pfeife war erloschen — ein untrügliches Zeichen für die Größe der Sorgen, welche ihn bedrückten.

Er seufzte.

Armes Weib! Wie ihr helfen?

Vergebens grübelte er, er fand kein Mittel; und das machte ihm das Herz schwer und den Sinn trübe.

Er blieb vor dem altmodischen Secretär stehen und öffnete langsam ein verborgenes Fach. Einige vertrocknete Blumen lagen darin und ein kleines Bild, Evelinens Bild, das sie ihm am Tage vor ihrer Hochzeit geschenkt hatte.

„Meinem lieben, guten Freunde Siegfried Hase!" stand in ihrer schlanken, klaren Mädchenhandschrift darunter geschrieben, und das letzte Wort war ein wenig verwischt, als ob vor langer Zeit einmal eine Thräne darauf gefallen wäre.

Welche Gefühle mochten damals das Herz der Geliebten bestürmt haben!

Der Oberinspektor stand lange regungslos, die Augen wie träumend auf das kleine Bild geheftet. Und so überhörte er es, daß Jemand wiederholt an seine Thür pochte und endlich, da keine Antwort erfolgte, eintrat. Erst als Paul Siegfrieds Schulter berührte, erwachte dieser und wollte zusammenschreckend das Bild in das offene Fach zurückgleiten lassen.

Aber der andere hatte es schon gesehen und den feinen Mädchenkopf erkannt. Ein Schatten flog über sein Gesicht.

„Auch Du, Siege?" sagte er dann leise und unwillkürlich glitt sein mitleidiger Blick über die Gestalt des Freundes.

Siegfried lächelte in trüber Ironie.

„Du staunst und bedauerst mich, Paul? — Hast vollkommen Recht! Wie kommt ein Mensch, wie ich, auch zu so etwas!"

Paul drückte ihm schweigend die Hand, als ob er ihm Abbitte leisten wolle. Aber der Oberinspektor dachte schon nicht mehr an sein eigenes, bescheidenes Ich.

Er sah zu dem Bilde hinunter und dann dem jungen Freiherrn voll und offen in die Augen.

„Na ja, es ist so, Paul!" sagte er dann ruhig. „Wohl könnte man uns Nebenbuhler nennen; aber der Eine hatte bereits verzichtet, ehe er noch angefangen zu begehren. Du darfst darum rückhaltlos zu mir sprechen, es wird sein, als ob ein Fremder . . ."

Die Bewegung übermannte ihn so, daß er nicht weiter zu sprechen vermochte. Und so drückte er nur krampfhaft Pauls Hand, die noch in der seinen ruhte. Der Freund verstand ihn.

„Vereinigen wir uns zu Evelinens Rettung!" war die Bedeutung dieses Händedrucks. —

„Das war es auch, was mich zu Dir führte!" unterbrach Paul nach einer Weile das eingetretene Schweigen.

Hase bemerkte jetzt erst, wie erregt das Gesicht des jungen Majoratsherrn war und wie dessen Augen glühten.

„Was hast Du, mein Junge?" zog er ihn besorgt an's Fenster. „Es ist doch nichts Schlimmes vorgefallen?"

Paul schüttelte beruhigend den Kopf.

„Aber diese furchtbaren Gedanken!" stieß er finster her.

Es wurde dementsprechend von der Regierung ein Bauplan vorgelegt, nach welchem zunächst ein Theilbau aufgeführt werden würde, welchem sich später ein Ergänzungsbau anschließen sollte. Hierzu würde auch eine staatliche Beihülfe gewährt werden. Die Schulrepräsentanten erklärten sich aber mit diesem Vorschlage nicht einverstanden, da sich durch denselben die Schullasten erhöhen würden. Und so befindet sich die Angelegenheit immer noch in der Schwebe. Inzwischen werden an dem Schulgebäude nur Reparaturen vorgenommen. Zu bemerken ist noch, daß die Schullasten der Gemeinde ziemlich hohe sind. — Wie wir erfahren, wird die Eröffnung der Kleinbahnlinie Bromberg-Crone an der Brahe voraussichtlich noch im Oktober d. J. erfolgen. Die Arbeiten werden inzwischen mit Eifer fortgeführt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Schirwindt,** 20. Juli. [Ein aufregender Vorfall] bildet in der Umgegend das allgemeine Gespräch: Auf eine an ihn gerichtete Bitte ließ vor einiger Zeit der nahe der Grenze wohnende Grundbesitzer und Gastwirth B. in Brödszen ein Packet an seine Adresse schicken und händigte es, ohne seine, des Gastwirths, Adresse davon zu entfernen, dem eigentlichen Empfänger in Rußland aus. Letzterer wurde von der russischen Behörde ergriffen und der Inhalt des Packets als eine Sammlung der gefährlichsten nihilistischen Schriften festgestellt. Durch die auf dem Packete befindliche Adresse aufmerksam geworden, hat nun die russische Behörde den Verdacht, daß sämmtliche in den letzten Jahren in der Gegend über die Grenze geschmuggelten nihilistischen Bücher mit Hilfe des Gastwirths eingebracht sind. Obgleich diese Annahme vollständig grundlos ist, so ist doch der Befehl zur Verhaftung des Gastwirths an alle Grenzbehörden ergangen und auf seine Ergreifung ein hoher Preis gesetzt. Da er sich von Geheimagenten und auch sonst bedroht glaubt, so hat er es vorgezogen, seine Besitzung vorläufig zu verlassen und diese zum Verkauf gestellt.

* **Hirschberg,** 19. Juli. [Bei einem Hotelbesitzer] in einer an der Bahn belegenen Ortschaft unserer Umgegend hielten dieser Tage, wie das hiesige „Tageblatt" mittheilt, zwei „Kavaliere" ihren Einzug. Recht nette Menschen waren's, liebenswürdig und sorgenlos, chic und flott, die was draufgehen ließen und selbst den Wirth derart mit ihrer Liebenswürdigkeit bestachen, daß er mit ihnen aufs Gebirge fuhr und mit Vergnügen dort einem halben Dutzend gläsernen Langhälsen auf seine Kosten den Hals brach, um sich an ihrem Inhalt mit den beiden fidelen Jünglingen zu ergötzen. Als nun so einige Tage in dulci jubilo vergangen waren, verschwanden die beiden Gäste, ohne ihre sehr hoch angeschwollene Rechnung zu bezahlen. Aber der Hotelbesitzer sollte außer dem Schaden auch noch den Spott erfahren. Gestern früh erhielt er eine auf dem Zuge Hirschberg-Kohlfurt aufgegebene Postkarte, in welcher der eine Hochstapler sein Bedauern ausdrückt, daß er das Hotel verlassen habe ohne Abschied zu nehmen, die Rechnung möge an Bleichröder geschickt werden, oder der Wirth möge auf die Bezahlung der schuldigen 175 M. warten, bis er, der Absender, wieder komme. Die höhnischen Bemerkungen schließen mit dem Reim: „Du bist zwar schön von Angesicht, doch Dein Benehmen gefällt mir nicht!" Sodann traf eine zweite Postkarte ein mit der Zeichnung einer langen Nase, die also symbolisch den Empfänger verspottet. Zurückgelassen haben die Zechpreller einen Koffer mit einigen Kleidungsstücken und einem Paar Lackstiefeln. Es wäre zu wünschen, daß es gelänge, die Gauner, welche derart die Frechheit auf die Spitze treiben, dingfest zu machen.

Vermischtes.

† **Ein Denkmal für König Ludwig II.** errichtet die Einwohnerschaft des oberbayerischen Marktfleckens Murnau. Die Enthüllungsfeier findet am 25. (dem Namenstage des verstorbenen Königs) und 26. August statt und sind die Vorbereitungen hierzu bereits im vollem Gange. Die Feier wird den Charakter eines echten Gebirgsfestes tragen und haben bereits verschiedene Münchener und auswärtige Vereine, sowie viele Gäste aus Nah und Fern ihr Erscheinen zugesagt.

† **Großer Verlust.** In Herren-Chiemsee verlor dieser Tage ein Schloßbesucher seine Brieftasche mit 80 000 M., worunter sich ein Kreditbrief mit 40 000 M. befand. Die Tasche ist nicht wieder zum Vorschein gekommen.

† **Der Brief eines Kamerunnegers.** Der „Tägl. Rundschau" wird ein Brief des Kamerunnegers Zampa aus seiner Heimath an Frau Hauptmann Morgen zur Verfügung gestellt. Zampa hatte den Hauptmann M. nach Deutschland begleitet, war in Cladow an der Havel erzogen und konfirmirt, sodann im Garde-Füsilier-Regiment eingestellt und dort zum Unteroffizier befördert. Auf seiner zweiten Ausreise nach Kamerun hat ihn Hauptmann M. wieder mit hinausgenommen und in die dortige Schutztruppe als Sergeant eingereiht. Der Brief lautet wörtlich:

Kamerun, den 16. Februar 1894.

Meine liebe gute gnädige Frau Herr Hauptmann Morgen!

Meine Reise von Hamburg ab am Mittwoch früh um 3 Uhr mein letzten Mal Deutschland verlassen habe, denn gleich nach Las Pälmas gekommen sind, und da haben wir Cohlen und viel Apfelsin gekauf sind, ein wunder schön Insel ist da, und fruchtbar ist da. Denn von da ab gleich nach Kamerun gekommen sind. Wir sind hin Vormittag um zwölf Uhr gekommen sind, nun Herr Unteroffizier von Garde Füsilier Regiment ich habe meine Unifrom angehabt, und da war die Faul Kameruner auf der Brücke alles voll, und kuckte mir an und wunderte sich, sagte alles zu mir welche Stamm sind Sie König, ich antworten zu den Satans, König bin ich nicht ich bin ein Unteroffizier von Garde Füsilier Regiment in Berlin preuße Soldat, und die Demig die wissen ja nicht was das ist ein preuße Soldat, und die haben keine Ahnung gehabt, ich habe jetzt viel zu thun, die dummer Afrikaner ausbildet, 26 Rekruten und 32 alte leute, hier es ist nicht los, und wir gehören in Deutschland große Name Kamerun es ist gar nicht, hier sind die leute furchtbar faul, die leben ganze Tag Schnapp saufen und fressen Tanzen weiter nicht zu thun, die Frau müssen alles Tage Quell arbeiten und die Männer nicht arbeiten. Es war ein abend und da habe ich Herrn King Bell oder Großegutbesetzer Besucht, und da komm ich und klopfe ich an die Thür? sagte rein und machte ich Thür auf und er saß auf den Stuhl ohne Hemd an Stiefel auch nicht, und er war ganz nackt, und sagte ich zu ihm gute Tag Herrn King Bell, er antwortete zu mir? wo kommen Sie den her? ich antworten zu ihm ich kommen von Deutschland in Berlin beim Garde-Füsilier-Regiment, sagte er zu mir, sind Sie Herrn Hauptmann Morgen sein Diener gewesen, ich antwortete sowohl bin ich, und kuckte mir so böse Augen an, weil ich und meinem Herrn Hauptmann Curt Morgen wir haben ganze Stamm Balimba alles tot geschlagen, und Herrn King Bell er ist böse da für, mir war keine Mine, weil ich bin ein preuße Soldat, und ich erzählte ihm alles was ich in Deutschland gesehn habe, daß in Deutschland sind alles leute fleißig nicht faul wie die Kameruner, besonders nicht die Frau arbeiten in Deutschland nur die Männer arbeiten weiter nicht, die Frau arbeiten bloß Essen Kochen weiter nicht; Ich erzählte ihm wieder, wo Christus geboren ist in Betlehem am 25. Dezember, er war aber kein Mine gehabt und bleibt doch Heide, fragte ich nochmal zu ihm wie viel Frauen haben Sie den? sagte er zu mir ich habe neuntzig Frauen und 70 Söhne und mein erste Sohn hat vierzehn Frauen wir müssen alles kaufen, ich antworten zu ihm was kosten eine Frau, sagte er ganz hübsches Mädchen kost 5000 M., alles die Christen und die Heiden die müssen Frau kaufen, ich Paul Zampa ich nehme keine schwarze Frau, weil daß die müssen alles bezahl. Ich habe meinem Vater noch nicht Besucht in Kribi weil ich muß warte bis Herr Hauptmann Curt Morgen kommen, hier es ist nicht los. Sie und Ihr Mann Sie haben mir immer gesagt ich muß wieder nach Afrika zurück, und hier ist nicht los, die Schwester von Herrn Hauptmann Morgen Sie hat mir auch gut genannt weil Sie sagte zu mir Zampa bleibt doch hier in Deutschland in Deutschland ist besser wie in Afrika, ist doch wahr, liebe gnädige Frau, dann sage ich Sie mein letzten Mal, hier kann ich nicht bleibe es ist nicht los, und daß Klima kann ich nicht mehr vertragen kann, und wenn ich hier bleibe soll dann muß ich alles wieder verlernt alles was ich in Deutschland gelernt habe. Ich bleibe hier bei Schutztruppe nur 2 Jahre und der liebe Gott mir helfen kann dann komme wieder zurück nach Berlin bei meinem Garde Füsilier Regiment 10. Compagnie bleibe; und hier trinken die leute am besten Schnapp und ich trinke keinen Schnapp, jetzt trinke ich nur Wasser. Bier es ist teuer bei uns kost eine Flasche Bier 1 M., ich habe gehört Sie hat nicht erlaubt daß Herr Hauptmann Morgen nach Afrika Reise soll, Ihr Wort ganz richtig das Klima ist nicht los hier in Kamerun, mein Adresse ist Herr Unteroffizier Paul Zampa in Kamerun West Afrika bei Schutztruppe Kaiserlichen Gouverneur. Ich wünsche Ernst Robert Morgen einen guten Morgen. Herzlichen grüß Herrn Guthmann, Ernst Morgen. Herzlichen grüß Ihr dankbaren

Paul Zampa."

† **Einer Falschmünzerbande** ist am 17. ds. die Polizei in St. Gallen auf die Spur gekommen, die meistens schweizerische Ein- und Zweifrankenstücke aus Zink anfertigte. Der Hauptfälscher ist ein Maurer Spinell aus Südtirol; der Vertrieb der gefälschten Stücke wurde von einem Italiener, genannt „Caporal", besorgt.

† **Nette Ente!** Wesselburen. Hier wurde ein erkranktes Rind geschlachtet, das nicht nur einen großen eisernen Krampen, sondern auch ein Rasirmesser im Magen hatte. — Und da klagt der Wesselburener „Dithmarscher Bote" noch, daß die Neuigkeiten dort zu Lande knapp wären!

† **Großes Schadenfeuer.** Aus Shanghai wird vom 17. d. telegraphisch gemeldet: Die neue Gewehrfabrik des Vizekönigs Tschang Ghistung in Hanoang ist abgebrannt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Der Verlust wird auf eine Million Taels geschätzt.

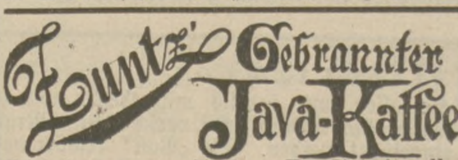
Aus den Bädern.

* **Teplitz-Schönau,** 18. Juli. Die Königin von Sachsen ist gestern hier zum Kurgebrauche angekommen. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der zahlreichen Freunde unseres altberühmten Kurortes in hohem Grade zu erregen. Drückt sich doch in diesem hohen Besuche abermals das stets gerechtfertigte Vertrauen aus, welches man in maßgebenden ärztlichen Kreisen und auch hohen Ortes der bewährten Heilkraft unserer Thermen zu allen Zeiten entgegenbringt. Diese Heilkraft, welche sich schon unzähligemale so trefflich bewährt hat, findet unter anderem in einer eben jetzt in den Blättern veröffentlichen Mittheilung wieder eine so bedeutsame Bestätigung, daß wir nicht umhin können, auch hier auf dieselbe hinzuweisen. Herr J. Stein aus Gruzno (Rheinprovinz) schreibt darin, daß er als Soldat, eingereiht im 2. Garderegiment, sich im Jahre 1885 durch einen Sprung ein schweres Rückenmarkleiden zuzog, in Folge dessen er gelähmt wurde und unsägliche Qualen zu erdulden hatte. St. wurde als vollkommen invalid erklärt und ihm eine Pension gewährt. Nachdem er zwei Jahre ans Bett gefesselt war, gebrauchte er eine sechswöchentliche Badekur in Teplitz, welche er durch 2 Jahre wiederholte. Der Patient, der früher fast regungslos war, vermag heute nach seiner eigenen Angabe, lediglich auf einen Stock gestützt, eine Stunde weit zu gehen, und Jeder, der ihn ohne jede Anstrengung durch den Kurpark wandeln sieht, vermag an seine einstmalige schwere Krankheit kaum zu glauben. Solche eclatante Heilerfolge sind wohl am besten geeignet, den Ruf unserer heilkräftigen Thermen zu bekräftigen.

* **Bad Langenau.** Die Hochsaison hat sich sehr lebhaft entwickelt und ist die Promenade während der Kurstunden stark bevölkert. Die Theatergesellschaft leistet sehr Gutes und finden die Vorstellungen Zuspruch und reichen Beifall, so daß die Mitglieder sich entschlossen haben, ganz von Glatz nach Hier überzusiedeln. Auch die gemeinschaftlichen Ausflüge finden rege Betheiligung und ist für die nächsten Wochen je einer projektirt. Ebenso bilden die Reunions einen besonderen Anziehungspunkt, umsomehr als jetzt eine bedeutende Künstlerin von Fach in liebenswürdigster Weise durch ihre Gesangvorträge für die Besucher in der angenehmsten Weise Abwechselung bietet. Selbstredend wird ihr nicht nur reicher Beifall von Seiten der Zuhörer, sondern auch wärmster Druck von Seiten der Verwaltung zu Theil. Bei den vorjährigen Besuchern Langenau's ist ebenso ihre vollkommene Kunstfertigkeit wie ihre zur Mitwirkung stets bereite Liebenswürdigkeit besonders aus dem damals arrangirten Wohlthätigkeitskonzert in Erinnerung. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals erwähnt, daß auch jetzt die Kurtaxe noch immer in gleicher Höhe erhoben wird, wie schon vor 25 Jahren und daß dieselbe von Mitte August auf die Hälfte ermäßigt ist, daß Langenau überhaupt die niedrigste Kurtaxe von fast sämmtlichen schlesischen Bädern erhebt.

Briefkasten.

H. J. Für Deutschland nennen wir Ihnen „Die Mühle", deutscher Mühlen-Anzeiger in Leipzig, für Oesterreich-Ungarn die in Wien erscheinende „Oesterr.-Ung. Müller-Zeitung".



behauptet infolge seiner anerkannten Vorzüge: **feines Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit,** dauernd den Ruf einer ersten Marke. Käuflich in allen besseren Geschäften der Consum-Branche.
7047

---

aus. „Dieses fortwährende entsetzliche Grübeln! — Ich werde Dir Alles erklären, Siege, nur nicht hier! Nicht in dieser dumpfen, niederdrückenden Atmosphäre!"

Er riß das Fenster auf und sog die kühle Abendluft gierig in sich hinein.

„Was meinst Du zu einem Ritte durch die Felder, Paul?"

„Ah, ein Ritt, ja! Ein Roß unter den Leib und dann — Hussa! — drauf und drüber! Wie wir es früher liebten, weißt Du, Siege, als wir noch jung waren und das Blut noch nicht so träge in unseren Adern rollte!"

Der Oberinspektor rief einem vorübergehenden Stallknecht die Weisung zu.

„Wir könnten", wendete er sich dann wieder zu Paul, „zum Grafen Breda hinüberreiten. Ich habe wegen seiner Wirthschaft mit ihm zu reden, und dann ist es auch sein Tag, wir finden jedenfalls Gesellschaft dort."

„Gesellschaft! Wozu?" wehrte Paul nervös ab. „Ich mag keine Menschen sehen jetzt!"

Der Oberinspektor schüttelte mißbilligend den Kopf und legte in seiner ruhigen, bedächtigen Weise dem Freunde die Hand auf die Schulter.

„Ich will Dir etwas sagen, mein Junge — nimms mir nicht übel, aber Du bist für Dein Alter zu viel allein mit Dir. Du frissest Dich ja förmlich in Deinen Grübeleien fest. Das ist nicht gut! Naturen wie die Deine gehören in den Trubel hinein, wo er am lautesten und tollsten ist; sonst verbrennen sie im eigenen Feuer. Es mag paradox klingen, Kind, aber es ist doch wahr: Du hast zu wenig dumme Streiche gemacht! Das rächt sich immer!"

„Dumme Streiche — meine Reisen könnten Dir erzählen —"

„Deine Reisen — unter wildfremden Menschen — das ist nicht das Richtige, lieber Kerl! Du solltest Dir lieber Deine eigenen Leute vornehmen, die Dich doch interessiren können und müssen. Fahr nur mal zwischen die Gesellschaft, so wie ein kalter Wasserstrahl, sie werden so wie so schon ein wenig träge und faul — Du sollst sehen, wie das beruhigt und abkühlt!"

„Bah, unter Deiner Leitung geht Alles ja wie am Schnürchen, da ist für mich nichts zu thun!"

„Schönen Dank für die Anerkennung! Aber dennoch, es ist ein verdammter Unterschied, ob der Herr selbst kommandirt oder nur sein Stellvertreter, der doch immer nur Diener ist. Das Volk weiß das sehr genau und wirds schon merken, daß ein ganz anderer, schneidigerer Zug hineingekommen ist. — Uebrigens, das meint ich auch mit den „eigenen Leuten" nicht. Ich möchte höher hinaus mit Dir. Der größte und reichste Besitz der Gegend ist jetzt Dein, Dank Deinem Herrn Vater eine Musterwirthschaft, an Dir ists nun, denk ich, zu zeigen, daß das Alles nicht in schlechtere Hände gekommen ist und daß Du auch nach Außen Deinen Mann stehst, den Einfluß auszuüben vermagst, der Deiner Position gebührt. Und deshalb, mein Jungchen, sperr die Augen auf, lern Deine Leute kennen und dann — stramm hinein gegriffen in die Speichen des Rades, das unter meiner Hand doch immer nur langsam und stolprig dahinrollt!"

Paul mußte über den neuen, beinahe bemutternden Ton des gleichalterigen Freundes lachen.

„Aber Mensch, Du redest ja wie gedruckt! Und sonst macht er den ganzen Tag den Schnabel nicht auf!"

„Ein Jeder pfeift, wie er das Maul spitzen kann!" knurrte Hase behaglich. „Na, und wenn ich einmal pfeife, dann —"

„Dann schrillts in die Ohren, merk ich! Und Du hast Recht, mich zu wecken, die Bummelei muß ein Ende haben!" rief der junge Majoratsherr, um dann plötzlich ernst werdend seinen Oberinspektor bei beiden kraftstrotzenden Armen zu fassen und ihm forschend in die Augen zu blicken. „Aber Freund, mir kommt da ein häßlicher Gedanke! Du mögst doch nicht etwa die schlechte Absicht haben . . ."

Siegfried Hase wurde roth und suchte den Blick auszuhalten. Aber nicht lange, da zwinkerte er schon mit den Augen, und dann mußte er sie niederschlagen.

„Ich verstehe Dich nicht, Paul; welche Absicht sollte ich . . .?" fragte er verwirrt.

„Spiel mir keine Komödie vor, Mann! Ich sehe es Dir an, Du willst mir auf und davon gehen!"

Der Oberinspektor wandte sich verlegen ab.

„Ja, weißt Du," stammelte er, „es wird doch nachgerade Zeit, an die eigene Haut zu denken. Mein Vetter will das Gut seines Schwiegervaters übernehmen und da — mein Gott, man kommt auch mal auf den Egoismus, ein wenig den Selbstherrscher zu spielen."

„Geh mir mit Deinem Egoismus!" protestirte Paul. „Den kenne ich! Ganz einfach, Siege, Du lügst, lügst auch wie gedruckt! — Aber bilde Dir nur nicht ein, daß etwas daraus wird, daß ich Dich gehen lasse! Du bist mir zu nöthig, und — Anderen auch!" schloß er mit einem bezeichnenden Blicke auf das Bild im offenen Fache des Sekretärs.

Der Oberinspektor war demselben gefolgt und tiefer Ernst bedeckte nun sein Gesicht.

„Du hast Recht, Paul! sagte er schwer athmend. „Ich bleibe! — Wenigstens bis" — er hielt einen Augenblick inne, um dann entschlossen fortzufahren — „bis es so weit ist, zwischen ihr und Dir!"

„Zwischen ihr und mir?" wiederholte Paul trübe. „Das wird wohl nie werden!"

„Es wird, es muß werden!" fuhr Siegfried auf und seine Zähne knirschten im Grimme gegeneinander. „So wahr noch Gerechtigkeit auf Erden ist!"

Er trat, um seine Erregung zu verbergen, an das Fenster und starrte hinaus. Der Reitknecht führte eben die Reitpferde des jungen Freiherrn aus dem Stalle, prächtige, feurige Thiere, die gegen die fesselnden Gebisse schäumten und mit starken Hufen den Boden stampften. Der Anblick berührte den sonst so ruhigen, fast pedantisch bedächtigen Mann jetzt wie etwas Verwandtes, Sympathisches. Evelines Schilderung ihres Elends hatte seine ganze Leidenschaft wachgerufen und nun verspürte er den elementaren Drang der Natur nach Freiheit in sich, alles Widerstrebende zu Boden zu schleudern und unter den Füßen zu zermalmen.

Für einen Anderen! —

Gleichviel! Wenn dieser Andere sie nur glücklich machte! — —

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Konservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch, den 3. Oktober,** Vormittags 9 Uhr, statt.
Prospekte werden unentgeltlich ausgegeben. 9154
Leipzig, Juli 1894.
Das Direktorium des Königlichen Konservatoriums der Musik.
Dr. Otto Günther.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
60 300 Personen und 418 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 118 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 81 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1894
42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** fünfjähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.**

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
5834 in **Posen: Alex Bernstein,** General-Agent, Friedrichstraße 15.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Kurort Salzbrunn

Saisondauer vom 1. Mai bis Ende September.

in Schlesien.

407 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und **Molkenanstalt (sterilis. Milch,** Eselinnenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt; Massage etc.
Hauptquelle: der **Oberbrunnen,** seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des **Rachens** und **des Kehlkopfes, der Luftröhren** und der **Lungen,** bei **Magen- und Darmkatarrh,** bei **Leberkrankheiten,** bei **Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.**

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll** — Jede weitere Auskunft über den Kurort durch die **Fürstlich Plessische Brunnen- und Bade-Direction** in Salzbrunn.

---

10 M. — **10 Mark.**

Sensation

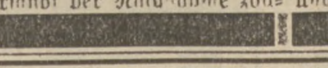
machen die neuerfundenen
Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren.

Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar ziselirten Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang **eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.**

Preis per Stück 10 Mark.

Echte **Goldin Uhrketten** mit Sicherheits Karabiner, **Sport-, Marquis-** oder **Panzer Façon,** per Stück **3 Mark.**
Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral

Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verläßlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich zu beziehen durch das Centraldepot
Alfred Fischer, Wien I., Adlergasse Nr. 12.
7774 Versandt per Nachnahme zoll- und portofrei.




Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor
liegender und stehender Construction in Grössen von 1/2 bis 200 Pferdekraft für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.
OTTO Schutz-Marke

Otto's neuer Benzin-Motor
in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.
Otto's neuer Petroleum-Motor
in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.
167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für **Gas-, Benzin-** und **Petroleum-Motoren.** 6675
Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.
„Original-Otto's-Motoren" werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.
General-Vertretung für Schlesien und Posen in Breslau, Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: W. Tetsch.

! Einmachezeit

In der jetzt beginnenden Einmachezeit für jede Haushaltung unentbehrlich: **Henriette Davidis,** praktisches Kochbuch, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln **180 spezielle Rezepte zum Einmachen von Gemüsen, Früchten u. s. w.** enthält. 9262

Henriette Davidis praktisches Kochbuch, welches in **33.** vermehrter und verbesserter Auflage vorliegt, hat sich infolge der unermüdlichen Sorgfalt der Herausgeberin den Ruf eines **Musterkochbuchs** erworben. Vorzüge: **Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit.** Preis broschiert 3 M. 50 Pf., elegant gebunden 4 M. 50 Pf.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.

15813
Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Kolonial- u. Drog.-Handlgn. 1/1 Pfd. u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Preuss. Staats-Medaille 1881



Cacao Puro

Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund.
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3.
lose M. 2.60 u. M. 2.20
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate
Oswald Püschel, Breslau.

Brause-Limonade-Bonbons

Engel-Apotheke, Würzburg.

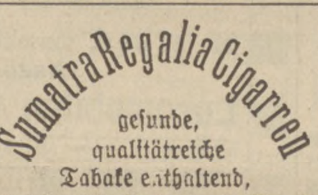


Ein Bonbon in ein Glas Wasser geworfen gibt umgerührt die beste Brauselimonade.

Gesund, durstlöschend, erfrischend. **Gegen Magensäure u. Kopfweh.** Bonbons zu 5 u. 10 Pfg. **General-Depot für Deutschland: Hartwig & Vogel, Dresden.** Niederlagen durch Plakate ersichtlich. 6010

Eine Drehbank, ein Blasebalg zu zwei Feuerungen eingerichtet, für Schmiede u. Schlosser, eine Bohrmaschine Nr. 16 und ein Amboß stehen billig zum Verkauf. Näheres bei 9175
R. Kossakowski,
Lissa i. P., Comeniusstr. 2.

Eine fast neue 9337
Badeeinrichtung
ist umzugshalber sofort zu verkaufen Friedrichstr. 27, I.



gesunde, qualitätreiche Tabake enthaltend, fabrizire seit Jahren als Specialität und offerire solche à 32 Mk. per 1000 Stck. in 1/2 Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende eine 1/2 Mille-Kiste (500 Stck.) pr. Post franco geg. Nachnahme v. M. 16.
Heinrich Singewald,
Cigarrenfabrik,
5435 **Chemnitz i. S.**

Gesetzlich geschützt!
Dr. Romershausen's
Augen-Essenz

mit ca. 4 % Fenchelöl, 70 % Alcohol, zur
Stärkung und Erhaltung der Sehkraft
erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.**
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 ℳ entweder direkt oder in:
Posen: in den meisten Apotheken.

Vor **Nachahmungen wird dringend gewarnt.** Bei Bezügen verlange man stets das **durch Patent geschützte** allein echte **Originalfabrikat**

Carbolineum

D. R.-P.  No. 46021.

Avenarius

Seit 14 Jahren bewährter Holzschutzanstrich. Gegen Fäulnis, Schwamm u. feuchte Wände. Billigster Ersatz für Oelfarbe u. Teer.
Prospekte u. Zeugnisse kostenfrei durch
Niederlage für die Provinz Posen bei 8910
F. G. Fraas Nachflg.,
Posen.

Pianinos im besten Zustande für 240 Mk. zu verk. bei **Höselbarth,** Pianofortef., Theaterstr. 2.

Adelhaidsquelle, Bad Heilbrunn.

Stärkste Jod- und Bromtrinkquelle.

Vermöge der eigenthümlichen Zusammensetzung ihrer Bestandtheile von tiefeingreifender Beeinflussung der Mischungsverhältnisse der Säftemasse des Organismus; Verbesserung der Lymphe und des Blutes durch ihre alle Secretionen und Assimilations-Vorgänge im Körper steigernde Wirkung, wodurch die Säftecirculation, die Verdauung und Athmung geregelt und der Stoffwechsel beschleunigt wird. Diesen Eigenschaften verdankt die **Adelhaidsquelle** ihren uralten Ruf bei **Skrophulose,** bei spezifischen Erkrankungen der verschiedensten Organe, besonders der **Haut** und der **Schleimhäute,** ferner bei Erkrankungen des uropoetischen Systems bei pathologischen Neubildungen und allen Krankheiten in Folge anormaler Blutbeschaffenheit. Brunnenschriften gratis.

Anfragen über das Bad und den Bezug dieses Mineralwassers erledigt der Besitzer 4476
Moritz Debler in München.
Niederlage bei Herren **Jasinski & Ołynski.**

Zu Bad Landeck. — **Thalheim** — **Preussisch-Schlesien.**
Kur- und Wasser-Heil-Anstalt. 9174
Warm- und Kaltwasserbehandlung (auch Kneipp'sche), Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik. — Pension. Prospecte gratis.
Anfragen bei **der Direction.**

Bad Langenau.

Station der Eisenbahn Breslau - Mittelwalde.

Stahl- und Moorbäder, Kaltwasserbehandlung, kalte, warme und Dampfdouchen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenleiden, katarrhalische, rheumatische, gichtische Erkrankungen und Lähmungen. Auskunft und Prospecte durch 5143 **die Bade-Inspection.**

Johannisbad

im Riesengebirge.
(Das böhmische Gastein.)
Saisoneröffnung 12. Mai.

In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend in geschützter Lage. 5407
Bahnstation: Freiheit-Johannisbad.
Heilanzeigen: Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Scrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach konsumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. Ferner erfolgreich sind die Kurmittel zu Nachkuren nach dem Gebrauche anderer Bäder, wie: Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Kissingen und Ems. Weitere Auskünfte ertheilt bereitwilligst die
Kurkommission in Bad Johannisbad (Böhmen).

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes Jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c.
Dauer der Saison bis Mitte September.
Die städtische Soolbad-Verwaltung. 7424

Ostseebad Sassnitz auf der Insel Rügen.

Aeltester und renommirtester Badeort auf der Insel Rügen. Comfortabel und doch billig. Umgeben von herrlichen Buchenwaldungen in meilenweiter Ausdehnung, geschützt gegen Nord- und Ostwinde. Tägliche Dampferverbindung mit Stettin resp. Swinemünde. Die Dampfer, welche wöchentlich zweimal nach Dänemark und Schweden von Stettin resp. Swinemünde gehen, laufen in Saßnitz an. Post und Telegraph. Direkte Bahnverbindung Berlin-Crampas-Saßnitz. Weitere Auskunft ertheilt gern 4970
die Badeverwaltung.

Dr. Behrend's Soolbad Kolberg.

— Promenade 26. — Kräftigste Soole — Eisenhaltige Moorbäder. — Logirhaus, Pension **„Hôtel Victoria."** 7049
Dirigirender Arzt: **Dr. Behrend.** Natürliches **Soolbadesalz** zum Versand.
Besitzer: **Martin Tobias.**
Pensionäre finden in meiner Familie vorzügliche Aufnahme bei mässigem Preise. (Soolbäder incl.)

Natürlicher



Kräftige Natronquellen
(in 10,000 Gr. 33,1951 Gr. kohlensaures Natron).
Altbewährte Heilquelle, 8127
vortrefflichstes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
Depôts in **Posen** bei **J. Schleyer, Jasinski & Ołynski** u. **R. Barcikowski**

Stärke-, Syrup-, Zucker- und Dextrin-Fabrikanlagen,

Pülpe-Trocknereien, Patent Büttner & Meyer, baut

W. Angele, Berlin W.

245 Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.
Ueber 190 Anlagen, theils neu, theils Umbauten, ausgeführt.

Gasglühlicht-Brenner

mit vorzüglicher Leuchtkraft bei geringstem Gasverbrauch offerirt billigst 8908

E. Jentsch,
Posen, Ritterstraße 15,
Installationsgeschäft für Gas-, Wasser und Kanalisationsarbeiten.

Alleinverkauf der Gautzsch'schen Gasglühlichtbrenner für die Provinz Posen.

Tüchtige Vertreter für die Provinz gesucht.

Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung von
Hausentwässerungs-Anlagen,
sowie kostenfreier Herstellung der erforderlichen Projektzeichnungen und Voranschläge.

Ausverkauf!

Mein seit 37 Jahren am hiesigen Platze bestehendes
Hut- u. Herrengarderoben-Waaren-Geschäft
bin ich gezwungen krankheitshalber aufzugeben und habe demgemäß, um schleunigst mit dem Lager zu räumen, sämmtliche Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt. 7898
Auch ist das Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Hochachtungsvoll
Louis Gehlen.

Fahrräder

I. englisches Fabrikat „Raleigh",
Generalvertreter **August Lehr,**
sowie **I. deutsche Fabrikate, Zubehörtheile jeder Art** empfehlen **Ferd. Ulmer & Kaun,** Berlinerstr. 18.
Alle Reparaturen für Fahrräder und **Nähmaschinen werden billig und sauber ausgeführt.** 7084

Reeller Ausverkauf.

Um schleunigst zu räumen verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände meines **Möbellagers** zu jedem Preis. 7194

W. Szkaradkiewicz Wwe.,
Posen, Wilhelmstr. 20.

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir
Superphosphate, Knochenmehle aller Art, **Superphosphat-Gips** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co. Posen. 7578

Th. Pyrkosch,

Chemische Fabrik „Ceres" Ratibor,
liefert billigst
in der besten Beschaffenheit
Knochenmehl entleimt *)
1% Stickstoff, 30% Phosphorsäure,
Knochenmehl unentleimt
4% Stickstoff, 20% Phosphorsäure
u. 4½% Stickstoff, 17% Phosphorsäure.
Präparirtes Knochenmehl
3% Stickstoff, 16% Phosphorsäure,
9% in Wasser leicht löslich,
sowie
Superphosphate
jeder Art.

Muster und Offerten stehen auf Verlangen gern zu Diensten. 9264

*) Vortheilhafter Ersatz für Thomasschlackenmehl.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

PATENTE aller Länder
GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen:
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in **Gaggenau** Baden.

fabriziren

Dampf-Pat.-Sparmotor System Friedrich v. ½—30 Pferdekr. 1500 Stück im Betr. Best. Motorf. d. Kleinind. Feinste Referenzen. Höchste Auszeichnungen.

Landwirthschafts-Werkzeug- & Gewerbemaschinen. Wiesenegge n, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Farbmühlen. Haushaltungsartikel. Waagen, Saftpressen, Leitern etc. Eisen- u. Metall-Giesserei. Bau- Maschinen- und Kunstguss. Automaten u. Luftwaffen. Gasartikel. Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasregulatoren, Argand-Brenner etc. Emaillewerk. Kunstgegenstände, Ornamente, Façaden, Friese, Schriften und Reclameschilder.

Badenia-Fahrräder. Anerkannt bestes Fabrikat nur neuste Modelle, Solid, hochelegant und leichtlaufend mit Kissen- und sämmtlichen Pneumatic-Reifen. Zubehörtheile Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Pumpen, Huppen etc.

Wiederverkäufer an allen Plätzen unter günstigen Provisionsbedingungen gesucht.

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen von
R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Magdeburg-Buckau.

Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Goldene Medaille Venedig, Amsterdam 1894.



ist das erste antiseptisch wirkende Haarwasser,
stärkt den Haarboden und verhütet das Ausfallen der Haare. Unentbehrlich für jeden Toilettetisch. Wäger's antiseptisches Haarwasser entfernt **Schuppen** und **Schinnen** und wird allen an schwachem Haarboden Leidenden zum Gebrauch empfohlen. Sehr **aromatisch riechend und erfrischend.**

Man achte auf obige Schutzmarke!

Preis einer Flasche mit Patentverschluss M. 1.50.
Zu haben in nachbenannten Verkaufsstellen:
In Posen: **Adolph Asch Söhne,** Alt. Markt 82; **K. Bestynski,** Halbdorfstr. 3; **Czepczynski & Sniegocki,** Alt. Markt 8; **Max Levy,** Petriplatz 2; **J. Schleyer,** Breitestr. 13; **J. Schmalz,** Friedrichstr. 25, **A. Warschauer,** Berlinerstrasse 14; **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3; sowie in den meisten Droguen- und Parfümerie-Geschäften. 7812

Von **lungenleidenden** Personen, bei Bleichsucht, Blutarmuth und in der Reconvalescenz, von **rhachitischen, scrophulösen, schwächlichen** Kindern und Erwachsenen wird mit vorzüglich bewährtem Erfolge

Milchphosphorsaurer Kalk-Eisen-Saft

angewendet.

Diese Medicin behebt rasch die Krankheitsursache u. fördert anhaltend die Genesung. Die von medicinischen Autoritäten anerkannte und erprobte Wirksamkeit, wird von keinem andern Präparat erreicht. Auch vollständiger Ersatz für Leberthran. Preis 1 Flasche M. 1.50. Zu haben i. d. Apotheken. Die Schutzmarke „Victoria" muß beim Einkauf beachtet werden. Direct zu beziehen von der Victoria-Apotheke, Breslau.

In Posen: **R. Mottek,** Rothe Apotheke. 5915

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Zu verkaufen oder verpachten
in einer mittleren Kreisstadt der Provinz Posen ein in der Nähe des Marktes belegenes größeres Grundstück mit großem **öffentlichen** Garten und Kegelbahn, sowie dazu gehörigen Ländereien.
Ferner
ein am Markt belegenes, in bestem Bauzustande befindliches Grundstück — komfortabel eingerichtet, feinste Geschäftslage — in welchem seit ca. 50 Jahren mit **bestem** Erfolge ein Schnittwaaren- und Konfektionsgeschäft betrieben wird. Qu. Grundstück eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft.
Gefl. Offerten erbeten an **Rudolf Mosse,** Posen, unter **F. W. 100.** 9323



Der Bockverkauf

in der **Rambouillet-Stammheerde Netsche**
(Züchter **E. Heyne,** Dresden)
und in der **Oxfordshire-Heerde Schmarse ist eröffnet.**

Auf Anmeldung sendet Wagen nach Bohrau oder Oels.
8847 **H. Grove.**



Heinr. Frido Möller, Hamburg,
Milchkuranstalt-Besitzer, **Grindelhof,**
empfiehlt m. Gesundheits- u. Ursprungs-Attesten **Original-Rassen-Vieh,**
hoch- u. niedertragende Kühe und Fersen, 6/8 Mte. alte Kälber, sprungf. Bullen u. Ochsen per Sommer/Herbst billigst. 6749

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vormals **Schuckert & Co.**

Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370



Diese von **Blancard** erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei
Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.
NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Beste und einfachste geräuschlose Milch-Handcentrifuge

von Drösse & Ludloff. Dieselbe trennt die frisch gemolkene Milch sofort in süße Magermilch und Rahm. Leichtester und ruhigster Gang, geringste Abnutzung; bedeutend größerer Gewinn an Butter gegenüber dem Sattenverfahren. Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Gebrüder Lesser, Posen,
Ritterstraße 16. 5900

Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.,

Hollmannstrasse 25, bestehend seit 1823,
empfehlen ihre **künstlichen** mit **destillirtem** Wasser hergestellten 3882
Mineralwässer:
Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Brom-, Lithion-, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, Wildunger u. s. f.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.

Neu! Aßmanns Briefordner. Neu!

D. R.-P. Nr. 44 895
übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen.
Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M. 1464
General-Vertreter für Schlesien und Posen:
Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.